

STREITHÄLSE UND HEXEN

Dalia Schaechter im Gespräch über »The Bassarids«

KÖLSCHE VERHÄLTNISSE

Marianne Rogée, Franz Josef Antwerpes und
Konrad Beikircher über »Orpheus in der Unterwelt«

EINMAL AUF DEM BESEN REITEN

Das Flugwerk in »Hänsel und Gretel«



ANNA NETRESKO

ÖSTERREICH FEIERT
DAS GENIE

MOZART
2006 250. GEBURTSTAG

Ganz Österreich feiert.

Feiern Sie mit: bei Ausstellungen und in den Mozarthäusern in Salzburg & Wien. Bei den Salzburger Festspielen, die 2006 alle Mozart-Opern aufführen. Oder im Theater an der Wien, dem neuen Mozart-Opernhaus. Bei „Best of Mozart“-Konzerten in Salzburg und bei Peter Sellars' Festival „New Crowned Hope“ in Wien.

Mehr über Mozart 2006 beim Urlaubsservice der Österreich Werbung. Tel.: 01802 - 10 18 18 zum Ortstarif, Email: urlaub@austria.info. Und Austrian Airlines bringt Sie von 11 deutschen Abflughäfen 561x wöchentlich in die Heimat des größten Musikgenies aller Zeiten.

PETER SELLARS

ANGELIKA KIRCHSCHLAGER

NEIL SHICOFF

NIKOLAUS HARNONCOURT

HAPPY BIRTHDAY MR. MOZART!

© Andrei Guphalov

© Christian Jungwirth / RMG

© Günther Harnoncourt

© Frank Ockenfels



WWW.MOZART2006.NET

INHALT

4 LAUTER STREITHÄLSE UND HEXEN

Ein Gespräch mit Dalia Schaechter zu »The Bassarids«

8 KÖLSCHE VERHÄLTNISSE

Marianne Rogée, Franz Josef Antwerpes und Konrad Beikircher über »Orpheus in der Unterwelt«

10 EINMAL AUF DEM BESEN REITEN

Das Flugwerk in »Hänsel und Gretel«

6 DREI FRAGEN ZU »THE BASSARIDS« AN ...

Dirigent Markus Stenz, Regisseurin Jasmin Solfaghari und Ausstatter Alexander J. Mudlagk

12 HINTER DEN KULISSEN

Das Künstlerische Betriebsbüro

13 AUSSENANSICHT

Der Unternehmer Josef Pauli aus Düren

14 GEFRAGT

14 Fragen an Viola Zimmermann

15 KINDEROPER

16 AUFGESCHNAPPT

19 FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V.

20 GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN

23 KARTEN & PREISE

23 IMPRESSUM

25 SPIELPLANVORSCHAU

September bis November

EDITORIAL



Liebe Besucherinnen und Besucher der Oper Köln,

unsere Devise für die neue Spielzeit ist »Mut machen, Brücken bauen!«. Damit meine ich den Mut, neue Wege zu gehen, den Mut, Unbekanntem offen zu begegnen und die Zukunft unserer Kunstform zu gestalten. Aber auch: den Mut, sich zu einer reichen Tradition zu bekennen. Den Blick nach vorn gerichtet schürfen wir zugleich in den tiefen Schichten von Mythos und Märchen. Mit der Eröffnungspremiere »The Bassarids« schlagen wir eine Brücke von der mythischen Vergangenheit in die Gegenwart der Oper. Hans Werner Henze, einer der größten lebenden Opernkomponisten, hat vor 40 Jahren den archetypischen Widerstreit zwischen Intellekt und Emotion auf die Bühne gebracht und damit ein Schlüsselwerk der Moderne geschrieben. Lassen Sie sich mit uns ein auf diesen großen archaischen Kampf zwischen Pentheus und Dionysos in den fernen Gefilden Böotiens, die uns doch gleichzeitig so nahe sind.

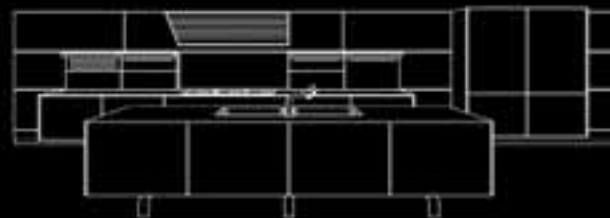
Bei unserer zweiten Neuproduktion, der grossen Offenbachiade »Orpheus in der Unterwelt«, hat Dionysos schon eindeutig den Kampf gegen Askese und Vernunft gewonnen. Was Offenbach damals als parodistisches Götterspiel zwischen Jupiter und Pluto auf die Gesellschaft seiner Zeit gemünzt hatte, Paris unter Napoleon III., bringt für uns Konrad Beikircher in die Gegenwart. Da kann man nicht ausschließen, dass aus Jupiter ein Jupp wird, Präsident der »Freunde schöner Götterfunken von 1824 e.V.«, gesungen von dem göttlichen Günter von Kannen, oder Pluto als Casting-Chef beim Privatsender XXL die Unterwelt anführt ...

Freuen Sie sich mit uns zum Spielzeitauftritt auf Henze und Offenbach, auf Mozart, Massenet und Janáček und lassen Sie uns gemeinsam große Meisterwerke erleben und Neuland betreten!

Ihr

Christoph Dammann
Opernintendant

die neue bulthaup b3: eine Küche, die es so noch nicht gegeben hat



modelsee
dipl.-ing. architekten

bulthaup am rheinufer
auf rheinberg 2-4 | 50676 Köln
fon: 0221 - 240 22 24

bulthaup an der uni
Kaiserplatz 3 | 53113 Bonn
fon: 0228 - 69 31 02

Eine Festspieloper!

»Mit einem Wort also: eine Festspieloper! Und die interessanteste, wertvollste, wenn auch schwierigste, die es seit vielen Jahren in Salzburg gegeben hat!«. So jubelte die Presse nach der Uraufführung von Hans Werner Henzes »Die Bassariden« im Sommer 1966. Eine Vielzahl an Inszenierungen hat das Werk weltweit seither erlebt. Es ist dies wohl ein Anzeichen dafür, dass die Klangs Schönheit dieser Komposition eine ungebrochene Anziehungskraft auf das Publikum ausübt. Faszination, Hingabe und Verführung sind wiederum zentrale Themen des Stücks, das auf die antike Tragödie »Die Bakchen« des Euripides zurückgeht.

Hans Werner Henze

THE BASSARIDS (DIE BASSARIDEN)

Text von Wystan Hugh Auden und Chester Kallman nach der Tragödie »Die Bakchen« des Euripides
Kölner Erstaufführung. In englischer Originalsprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am Donnerstag, 15. September 2005 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 17., 24. und 30. September 2005 sowie am 5., 7., 9., 14., 21. und 23. Oktober 2005.

Einführungsmatinée am Sonntag, 11. September um 12.30 mit Markus Stenz, Jasmin Solfaghari u. a.

Musikalische Leitung: Markus Stenz
Inszenierung: Jasmin Solfaghari
Bühne und Kostüme: Alexander J. Mudlagk
Licht: Hans Toelstede
Chor: Albert Limbach/Andrew Ollivant

Dionysos: Ray M. Wade jr. · Pentheus: Urban Malmberg ·
Kadmos: Dieter Schweikart · Teiresias: Johannes Preißinger ·
Der Hauptmann der königlichen Wache: Timm de Jong ·
Agaue: Dalia Schaechter · Autonoe: Claudia Rohrbach ·
Beroe: Andrea Andonian

Bakchen oder Bassariden werden die Anhängerinnen des Gottes Dionysos genannt, der auch den Namen Bacchus oder Bassareus trägt. Den uralten Mythos haben die Librettisten ins Zwanzigste Jahrhundert geholt und lassen ihn mit archaischer Wucht auf die Seenstudien der Neuzeit treffen. Wystan Hugh Auden, einer der bedeutendsten Lyriker des angelsächsischen Raums, hatte gemeinsam mit Chester Kallman den Text in englischer Sprache geschrieben. Die Oper Köln präsentiert, mit deutschen Übertiteln, als erste deutsche Bühne die literarische Originalfassung von »The Bassarids«.

Die Bürger von Theben huldigen devot ihrem Herrscher Pentheus. Am Ende erliegen sie als Bassariden rauschhaft dem Reiz des Gottes Dionysos. Dem sinnlichen und orgiastischen Kult dieses Gottes will Pentheus, der asketische Staatsmann, zunächst Einhalt gebieten. Mehr noch: Er weigert sich, dessen Göttlichkeit anzuerkennen. Schrecklich rächt sich Dionysos an seinem Widersacher. Er packt ihn bei seinen eigenen, nicht eingestanden Begierden. Als Pentheus sich neugierig dem nächtlichen Fest der Bassariden nähert, kommt er darin um. Erzählt wird dabei auch die Geschichte von Pentheus' Mutter Agaue. Ihre Schwester Semele soll von Zeus Dionysos empfangen haben. Agaue will das nicht anerkennen. Auch an ihr rächt sich der Gott. Agaue, allen Bassariden voran, jagt und erlegt verblendet den eigenen Sohn.

Was grausam klingt, hat Hans Werner Henze in zum Teil traumhaft berückende Klänge getaucht. Das mutet zwiespältig an, doch dem Zwiespalt scheint die ganze Oper gewidmet zu sein. Gut und Böse verteilen sich nicht einfach auf die Figuren von Pentheus und Dionysos. In ihrem Absolutheitsanspruch greifen beide zur Gewalt. Der Gott bleibt ein fragwürdiger Sieger. ob

PREMIERE

Dalia Schächter, die in der Rolle der
Dulcinee in »Don Quichotte«
auch die Titelseite des
Spielzeithefes zierte

»Lauter Streithälse und Hexen«

Ein Gespräch mit Dalia Schaechter über ihre Rolle der Agaue in »The Bassarids«, den männlichen Blick auf weibliche Rollen und Korrepetitionsstunden morgens um halb zehn.

Um 9.00 Uhr morgens im Café Cento? Ein ziemlich ungewöhnlicher Terminvorschlag für eine Sängerin. Dalia Schaechter lacht, als ich noch mal nachfrage: »Ich vereinbare auch um 9.30 Uhr schon Korrepetitionsstunden. Ich bin Frühaufsteherin, und sowieso muss mein kleiner Sohn morgens in die Schule«. Hellwach und aufmerksam sitzt sie mir gegenüber vor ihrem Capuccino. In einer Stunde muss sie auf die Probe für »The Bassarids«. Sie singt die Rolle der Agaue, die Mutter des Pentheus: »Das ist wieder so eine schwierige Frau, wie die Klytämnestra, die Medea oder die Herodias in der »Salome« – als dramatischer Mezzosopran ist man darauf abonniert. Agaue tötet im Rausch ihren Sohn. Sie hackt ihn regelrecht in Stücke, eigentlich ein unvorstellbares Verhalten. Wenn ich eine solche Partie einstudiere, ist es für mich wichtig, die feine Trennlinie zwischen Identifikation und Distanz zu finden. Würde ich mich hundertprozentig mit Agaue identifizieren, dann würde ich im Irrenhaus landen.«

Fortsetzung von Seite 5. Um eine Figur überzeugend darstellen zu können, beginnt Dalia Schaechter ein bis anderthalb Jahre vor den Proben damit, die Partie einzustudieren und sie zu erforschen: »Ich bin gewissermaßen die Anwältin meiner Figur. Es gibt nichts an menschlichen Gefühlen, was ich mir nicht vorstellen kann. Alles ist menschlich. Stempelt man irgendetwas als unmenschlich ab, verschenkt man die Möglichkeit zur Versöhnung.

.....
»Es gibt nichts an menschlichen Gefühlen,
was ich mir nicht vorstellen kann.«
.....

Wir müssen nicht einverstanden sein mit dem Verhalten einer Agaue oder einer Eboli, aber wir sollten Mitgefühl mit ihr haben können.« Jede Figur wird ihr so für eine Weile zur festen Begleiterin, zu einer Schwester für die Zeit des Probenprozesses und der Aufführungen: »Es war sehr interessant, drei Monate mit Herodias zu verbringen, die ich in der »Salome« gesungen habe; beim Spaziergehen,

beim Einkaufen und selbst zuhause beim Putzen, was ich nicht allzu gerne tue. Die Figuren führen ein Eigenleben. Momentan studiere ich die Ortrud aus dem »Lohengrin« ein, damit habe ich gleich nach der Herodias angefangen. So habe ich gerade mehrere Begleiterinnen, lauter Streithälse und Hexen.« Und dann schiebt sie launig hinterher, dass diese Begleiterinnen ja vor allem etwas über Männer sagen würden: »Diese Opern sind alle von Männern getextet und komponiert worden, sie zeigen eine männliche Sicht auf diese Frauen.«

Das macht Dalia Schaechter auf der Bühne wie im Gespräch so faszinierend: Was sie sagt und singt, ist gleichermaßen reflektiert und emotional; sie liefert keine vorgefertigten Antworten oder Rollenklischees. Aber diese Auseinandersetzung, das Ringen um einen authentischen Zugang zu den Figuren, kostet sie auch große Kraft: »Als ich die Medea von Tsippi Fleischer einstudiert habe, da wurde mir schon schlecht, wenn ich nur zuhause im Stillen Noten und Text durcharbeitete. Ich musste mich übergeben.« Sie holte sich Hilfe bei einem Schauspielkollegen und einer Therapeutin, um ohne seelische Verletzungen diese Figur darstellen zu können. Manchmal liegen die Schwierigkeiten aber auch woanders: »Ich habe lange mit der Sprache von Auden und Kallman gerungen, die



In der Peter-Petersen-Grundschule, wo Dalia Schaechter und Ensemblekollegen die Kinder mit Operngesang vertraut machten (siehe Seite 16)

das Libretto von »The Bassarids« verfasst haben – das ist so ein schwülstiges Englisch, das immer um die Gefühle herumgeht. Der dramatische Konflikt ist sofort da, aber ich konnte ihre Sprache nicht verstehen. Ich warte noch auf den großen Zauber, wenn das Orchester dazukommt.«

Agaue, ihre Figur in »The Bassarids«, zerreißt im Rausch ihren eigenen Sohn. Sind das noch plausible Gefühle für eine Mutter? »Das ist natürlich eine mythologische Überhöhung. Aber Mutter zu sein, hat die Skala meiner Gefühle schon verändert, das Spektrum erweitert. Manchmal tun Dinge weh, wo man es am wenigsten



erwartet hat, es trifft einen an ganz unerwarteten Ecken«. Dass auch ihr eigener siebenjähriger Sohn schon gerne auf der Bühne steht, wie jetzt als Statist in »Das schlaue Füchselein«, freut sie. Aber sie drängt ihn nicht zur Oper: »Wenn ich auf die Probe gehe, nehme ich ihn nicht mit, dann kümmert sich mein Mann oder das Kindermädchen um ihn. Vielleicht kommt seine Begeisterung daher, dass wir natürlich auch zuhause manchmal Oper hören. Wenn wir ein Piratenschiff bauen, läuft dazu die Ouvertüre aus »Der fliegende Holländer«, und was passt besser zu einem Drachenkampf als Wagners Walkürenritt?« *Interview: Johannes Hirschler*

Drei Fragen zu »The Bassarids« an:

Markus Stenz



Hans Werner Henze (links) und Markus Stenz bei den Vorbereitungen zur Uraufführung der Oper »Das verratene Meer«, 1990 an der Deutschen Oper in Berlin. Den GMD der Oper Köln verbindet mit dem Komponisten eine intensive künstlerische Zusammenarbeit, u. a. brachte Markus Stenz auch Henzes Opern »Venus und Adonis« (1997) und »L'Upupa und der Triumph der Sohnesliebe« (2003) zur Uraufführung.

Mit welchen Adjektiven würden Sie die Musik von »The Bassarids« beschreiben?

Sinnlich, stark, emotionsgeladen, vielschichtig, von großem Atem, unwiderstehlich.

Das 20. Jahrhundert ist sozusagen ein »abgeschlossenes Kapitel«. Welchen Platz nehmen »The Bassarids« in seiner Musikgeschichte ein? Henzes »The Bassarids« gehört für mich mindestens zu den Top Ten – wenn nicht sogar Top Five – der Opern des 20. Jahrhunderts. Ein epochales Meisterwerk auf Augenhöhe mit etwa Alban Bergs »Wozzeck« oder Bernd Alois Zimmermanns »Die Soldaten«, Dmitrij Schostakowitschs »Lady Macbeth von Mzensk« oder »Peter Grimes« von Benjamin Britten. Zum jetzigen Zeitpunkt meiner erneuten konkreten Beschäftigung mit »The Bassarids« ist es natürlich mit Abstand das wichtigste Stück.

Welche Auswirkung hat die Aufführung in englischer Originalsprache auf die Musik?

Die Originalsprache erlaubt den Umgang mit allen Zwischentönen der großartigen Textvorlage von Auden und Kallman. Der Orchesterklang und die Rhythmen sind eindeutig auf das englischsprachige Original komponiert. Vielen der heutigen Opernbesucher ist die englische Sprache so vertraut, dass sie unmittelbar das Geschehen und die Reaktionen der Darsteller verfolgen können. Als aufschlussreiche Ergänzung ermöglichen die deutschen Übertitel das komplette Theatererlebnis.

Jasmin Solfaghari

»Die Bakchen« des Euripides sind eines der monumentalen Werke der Antike. Ist das nicht die beste Voraussetzung für einen wirkungsvollen Opernstoff? Keine Frage! Es geht unter anderem um Mutterliebe, Herrschaftssysteme die kippen, welche, die neu entstehen, und einen verführerischen Gott ...

Was bedeuten die Begriffe Sinnlichkeit und Askese für den Menschen von heute?

Ich denke, wir leben in einer Zeit, in der von Interesse sein kann, wie die beiden Prinzipien sich vereinen lassen. Das »Entweder-Oder« ist ein Exempel des Stücks, das zum Nachdenken anregt...

Wie trägt Hans Werner Henzes Musik die Handlung von »The Bassarids«? Mit Leidenschaft. Sie ist durchaus die zarte Verführung wie auch das unverrückbare Prinzip. In allen Schattierungen. Eine wahre Freude.



Jasmin Solfaghari ist seit vergangener Spielzeit Oberspielleiterin an der Deutschen Oper Berlin. Davor hatte sie die gleiche Position am Stadttheater Bremerhaven, wo sie u. a. »Fidelio«, »Don Giovanni« und Paul Hindemiths »Neues vom Tage« inszenierte.

Alexander J. Mudlagk



Parallel zu seiner Ausbildung als Architekt, Innenarchitekt und Designer in Weimar und Mailand übernahm Alexander J. Mudlagk erste Opernausstattungen. Seine Arbeiten waren an der Semperoper in Dresden, in Meiningen und an der Hamburgischen Staatsoper zu sehen. Mit Jasmin Solfaghari arbeitete er bereits mehrfach zusammen, so z. B. bei den Inszenierungen »Tiefland« von Eugen d'Albert und Verdis »Otello« in Bremerhaven.

Welchen Einfluss hat für Sie – unabhängig vom gesungenen Text – die Musik einer Oper, wenn Sie eine Bühnenausstattung entwerfen? Den allerwichtigsten, denn ich versuche alle Räume, Farben, Formen und Materialien aus der Musik heraus zu entwickeln.

Welche Farben dominieren in Ihrer Sicht »The Bassarids«? Im Grunde ist es »Die Farbe Marmor«, aber es sind auch die Lebensfarben rot und grün ...

Als Henzes Oper vor vierzig Jahren uraufgeführt wurde, gab es auf dem Theater eine bewährte »Nachkriegs-Ästhetik« für die mythologische Antike. Haben wir heute etwas Ähnliches? Nein. Wir müssen uns heute jedes Mal für eine dem Werk entsprechende Ästhetik entscheiden.

Jacques Offenbach

ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS)

Opéra-bouffon in zwei Akten von Hector Crémieux und Ludovic Halévy · Für die Kölner Oper neu gefasst von Konrad Beikircher

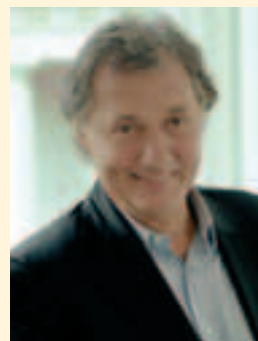
Premiere am Donnerstag, 20. Oktober 2005 um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 22., 26., 27. und 29. Oktober sowie am 3., 6., 10., 12., 16., 18. und 27. November sowie im Dezember, Januar, März und April 2006.

Musikalische Leitung: Enrico Delamboy
Inszenierung: Bernd Weikl
Bühne und Kostüme: Ulrich Schulz
Licht: Dirk Sarach-Craig
Chor: Horst Meinardus

Orpheus: Musa Nkuna/Ray M. Wade jr. · Eurydike: Ausrine Stundyte/Katharina Leyhe · Pluto: Hauke Möller/Alexander Fedin · Jupiter: Günter von Kannen/Bernd Weikl/Günter Neumann · Juno: Renate Fuhrmann · Diana: Katharina Leyhe/Caroline Wenborne · Venus: Silvia Krüger/Machiko Obata · Cupido: Petra Baráthová · Hans Styx: Franz-Josef Antwerpes · Öffentliche Meinung: Marianne Rogée · Merkur: Christoph Westerkamp/Michael Kunze · Choreograph bei XXL: Athol Farmer

EIN O.TON VON KONRAD BEIKIRCHER,
KABARETTIST UND AUTOR

Kölsche Verhältnisse



Mitten in der Arbeit am »Orphée aux enfers« wurde der Librettist Ludovic Halévy zum Generalsekretär in Frankreichs Algerien-Ministerium ernannt, weshalb er die Arbeit am Libretto niederlegte, wenn auch nicht ganz. Er zog nur seinen Namen aus dem Projekt zurück und auch das nicht wegen des öffentlichen Amts, das er künftig bekleiden sollte, sondern weil ihm das Ganze zu heiß wurde: die Operette weitete sich immer mehr zu einem satirischen Gesellschaftsbild aus, zu einer wundervollen kabarettistischen Karikatur Kaiser Napoleons III. und seiner Frau Eugénie. Tatsächlich ist das Libretto eines, über das Paris sich den Bauch vor Lachen hielt: jeder erkannte in Jupiter den Kaiser, in Juno seine Frau etc, etc.

Wundervoll, nur: weiß das heute außer den Experten noch einer? Warum also nicht die satirische Stoßrichtung des Originals aufnehmen und ein Libretto schreiben, das eine kleine Karikatur heutiger Zustände ist? Versöhnlich, natürlich, wie es auch das Original ist, wirklich böse war Offenbach ja nie, zumindest nicht auf den ersten Blick.

Also: Jupp ist Präsident der Karnevalsgesellschaft »Freunde schöner Götter-Funken von 1824 e.V.« Pluto ist Chef eines großen nicht genannt werden wollenden Fernsehsenders und als solcher natürlich auch Mitglied bei den »Götter-Funken«. Orpheus ist der junge Shooting-Star im kölschen Fasteleer, sein erster Auftritt im Gürzenich hat ihm und seiner Geige den Namen »Der kölsche André Rieux« eingebracht, seine ehemüde Frau Eurydike allerdings ist die Geige leid und möchte eigene Wege gehen – mit Pluto, den sie gerade kennen gelernt hat ... Ja, und wie's weiter geht, das wüssten Sie wohl gerne – aber mehr verraten wir hier nicht, da müssen Sie schon selbst kommen!

Das Rheinische Kuratorium Oper Köln e.V. präsentiert: eine Einführung der besonderen Art in »Orpheus in der Unterwelt« mit Konrad Beikircher. Mittwoch, den 19. Oktober 2005 um 20.00 Uhr.

EIN O.TON VON FRANZ-JOSEF ANTWERPES,
REGIERUNGSPRÄSIDENT A.D.

Vormals Kurfürst von Köln, nunmehr Prinz von Arkadien



Ich solle – bitteschön – den Hans Styx spielen, faxte mich Konrad Beikircher an. Ich war in Urlaub und kannte Hans Styx nicht. Wer der denn sei und warum ich diesen Menschen spielen sollte und wo, war meine Frage. Es handele sich um eine Operette namens »Orpheus in der Unterwelt«, bedeutete mir Beikircher. Die kannte ich nur dem Namen nach und hätte sie noch nie gesehen, war meine ehrliche Antwort. Aber Beikircher beharrte auch Tage später telefonisch auf meine Mitwirkung. Die Rolle sei mir auf den Leib geschrieben, meinte er. Nun konnte ich mir nicht vorstellen, dass die

Librettisten dieser klassischen Operette schon im vorvorigen Jahrhundert mir etwas auf den Leib schreiben konnten. Die kannten mich ja noch gar nicht, zumal ich auch erst später geboren wurde. Nein, beharrte Beikircher, er habe das Libretto im Auftrag der Kölner Oper umgeschrieben und das sei total aktuell – das Libretto. Da ich grundsätzlich Kabarettisten nur bedingt traue, weil sie von Berufs wegen vieles überzeichnen müssen, bat ich um einen Termin beim Opernintendanten, der mir auch umgehend gewährt wurde.

.....
»Ich kann 20 Stunden reden, ohne mich zu wiederholen oder es zu merken.«
.....

Der Intendant war nicht da, sein Vorzimmer leer, ziemlich ungünstige Voraussetzungen zur Klärung lebenswichtiger Fragen. Aber dann kam er doch und erläuterte mir, ohne auch nur eine Spur von Unwahrheit erkennen zu lassen, dass ich tatsächlich die ideale Besetzung für diese Rolle sei: Vormals Kurfürst von Köln, nunmehr Prinz von Arkadien. Ich erklärte ihm, dass mir noch vorige Woche unfreiwilligerweise von einem Bekannten mitgeteilt worden sei, ich sei der geborene Schauspieler. Aber ich hätte immer große Schwierigkeiten, längere Passagen auswendig zu lernen. Schon bei Schillers »Glocke« hätte ich zeitweise gestottert oder überhaupt nicht weiter gewusst. Der Intendant tröstete mich. Mir würde geholfen und außerdem könnte ich auch frei sprechen, also Dinge sagen, die kein Manuskript enthalte, die aber gesagt werden müssten. Ich könnte sogar dem jetzigen regierenden Personal tagesaktuelle Ratschläge geben, aber in verblümter Form. Das war der Punkt, wo ich eingewilligt habe und ein paar Wochen später habe ich den Vertrag unterschrieben, dabei aber übersehen, dass 32 (in Worten: zweiunddreißig) Vorstellungen geplant sind, sogar zwei an Silvester. Ich warne Sie allerdings: ich kann nicht gut aber laut singen und das lang anhaltend. Das einzige Zitat, das von mir im Internet steht, heißt: »Ich kann 20 Stunden reden, ohne mich zu wiederholen oder es zu merken.« Da müssen Sie sich, meine verehrten Zuschauer und -hörer auf etwas gefasst machen. Glauben Sie ja nicht, die Vorstellung würde pünktlich zu Ende sein. Die Länge bestimme ich, so wie ich auch immer versucht habe, der Landesregierung klar zu machen, wo es lang geht. Basta!

EIN O.TON VON MARIANNE ROGÉE,
SCHAUSPIELERIN

Die öffentliche Meinung

Meine Rolle heißt: DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG. »Meinen«, was heißt das genau? Ist das Wort mehr verwandt mit einem Gerücht, das ich in die Welt setzte, oder kommt es der Wahrheit nahe, wenn ich meine? Also, wenn ich höre »ich würde meinen«, spüre ich Misstrauen. Mir ist dann so, als würde jemand zusätzlich zum Gürtel noch Hosenträger tragen.

»Meinen« ... ich war in meinem Schauspielerleben oft der Meinung ausgesetzt, dass, wenn etwas nicht dramatisch oder zumindest ernst ist, es sich gar nicht um Kunst handelt. Man meint, Leute zum Lachen zu bringen sei so viel einfacher. In grauer Vorzeit ist es gelungen, das zur ÖFFENTLICHEN MEINUNG zu machen. Aber zum Lachen braucht's doch eher den Kopf als zum Weinen, meine ich mal.

Als ich neulich in einem Theaterstück die Leute verstummen und weinen machte, sagte hinterher ein Herr zu mir. »Man wird in Zukunft die Isolde Pavarotti in der »Lindenstraße« mit anderen Augen sehen müssen. Sie sind ja eine richtige Schauspielerin!« – Meinetwegen!

Apropos Pavarotti. Dinge und Namen selbständigen sich manchmal und so landet »Pavarotti«, logisch – in der Oper, wenn auch in diesem Fall nicht Luciano. Es grüßt »Isolde Pavarotti«, Herzlich, Ihre Marianne Rogée



»Das macht einfach nur Spaß!«

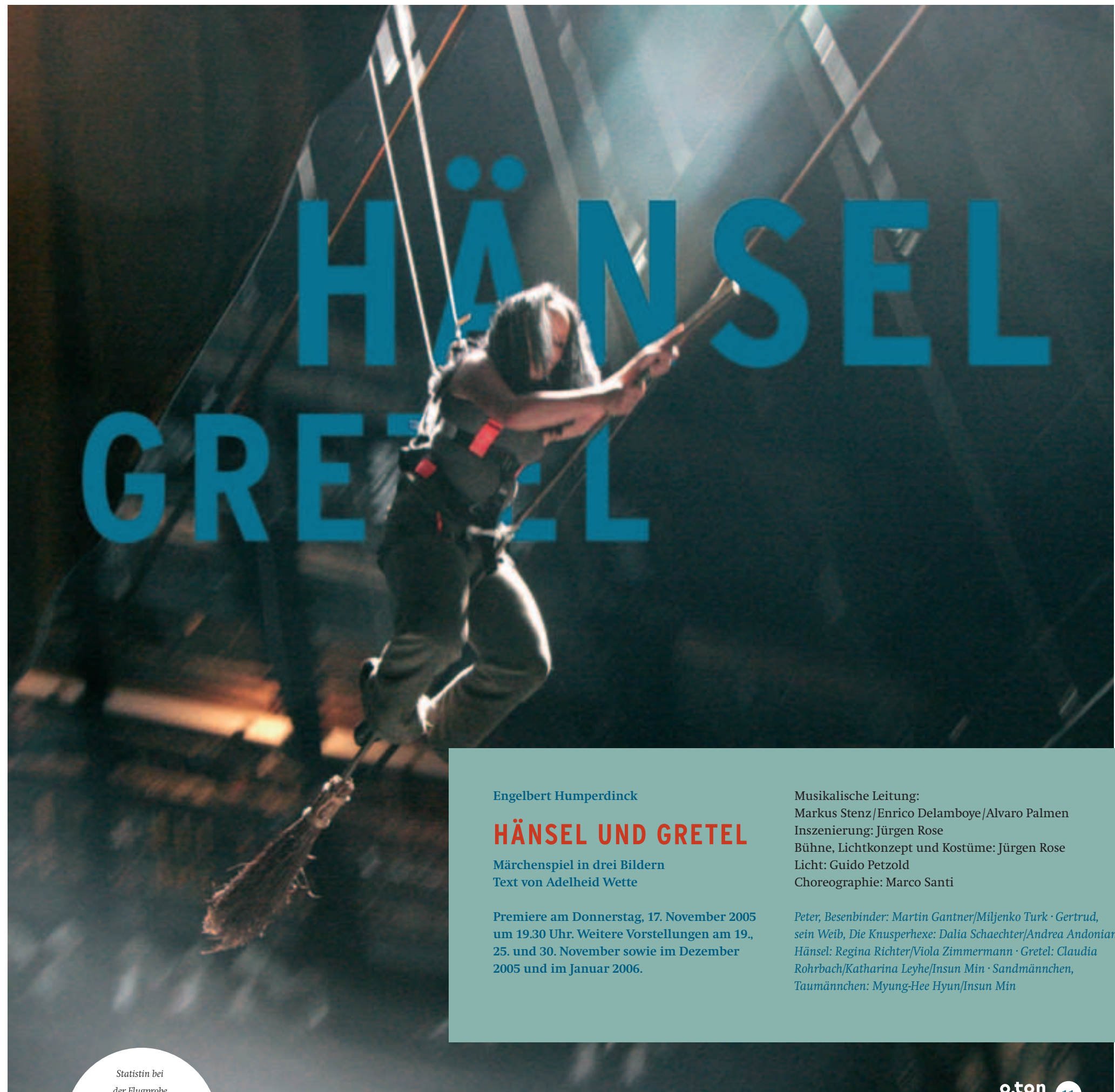
Einmal über die Bühne schweben: Die Flugtechnik bei
»Das schlaue Fuchslein« und »Hänsel und Gretel«

Der Saal verdunkelt sich, das Getuschel verstummt. Die Vorstellung »Das schlaue Fuchslein« beginnt. Alle Blicke richten sich auf das Bühnenbild, und noch bevor der erste Ton erklingen ist, wird der Zuschauer in eine andere Welt entführt: Zwei Schwäne, die gerade noch auf dem Bühnenboden ruhten, entschweben plötzlich federleicht und anmutig in die Höhe und verschwinden aus dem Sichtfeld. Kurz darauf gleiten sechs Baumsilhouetten ins Bild. Das Geschehen zieht einen ummittelbar in seinen Bann. Aber wer sind die »Strippenzieher« in diesem Verführungsspiel? »Eine Frage, die sich der Zuschauer gar nicht erst stellen soll!«, antwortet Andreas Fischer, Technischer Leiter der Oper Köln. »Die Bühnentechnik soll die komplexen Umbauten, Spezialeffekte und Verwandlungen so umsetzen, dass sie faszinieren ohne zum Selbstzweck zu werden. Die »Strippen« werden während der Vorstellung von den Mitarbeitern der Bühnentechnik gezogen, und zwar durchaus im wörtlichen Sinn.« Für die Bühnenflüge der beiden Schwäne sowie für die Fahrten der Bäume bedienen die Techniker von Hand kompliziert austarierte Seilzüge. Wie Puppenspieler kontrollieren sie jede Bewegung.

Aber was ist, wenn Menschen fliegen sollen statt Schwäne aus Holz und Styropor? Der 2. Akt von »Hänsel und Gretel« etwa soll mit einem Hexenritt beginnen: Mehrere Statisten werden gleichzeitig auf Besen fliegen, allein oder zu zweit und von rechts und links über die ganze Bühne. Außerdem soll eine als Hexe verkleidete Bungee-Springerin auf- und abhüpfen. Klingt rasant und nach einer echten Herausforderung. Andreas Fischer jedoch scheint die Aufgabe, eine solche Szene umzusetzen, nicht aus der Ruhe zu bringen: »Bühnentechnisch ist das bei einer solchen Produktion wie »Hänsel und Gretel« noch unsere leichteste Übung. Die Verwandlung des Elternhauses in ein Hexenhäuschen, der bewegliche Tannenwald und die Explosion des Ofens sind da kniffliger«.

»Die Bühnentechnik soll die komplexen Umbauten, Spezialeffekte und Verwandlungen so umsetzen, dass sie faszinieren ohne zum Selbstzweck zu werden.«

Ob das die Statisten auf den Besen ähnlich sehen? Fragt man dazu Martina Pohl, selbst lange Jahre Statistin und seit Spielzeitbeginn Leiterin der Statistrie, blickt man in ein Paar leuchtende Augen: »Fliegen im Gurt und an Seilen? Das ist herrlich und macht einfach nur Spaß!«. Sie weiß, wovon sie spricht, ist sie doch schon in mehreren Produktionen über die Bühne geflogen. Und wie sicher hat sie sich dabei gefühlt? »Um die Sicherheit muss man sich keine Gedanken machen, da haben die Jungs von der Technik alles im Griff. Außerdem werden solche Szenen oft genug geprobt, so dass man mit dem speziellen Gefühl des Ausgeliefertseins ganz vertraut wird«, erzählt sie lächelnd. Bei den Flugproben üben die Bühnentechniker zudem, wie schnell und kräftig die Seilzüge gezogen werden müssen, damit alles passend zur Musik, in der richtigen Zeit und der angemessenen Intensität abläuft. Wohl denn, guten Flug! *sh*



Statistin bei
der Flugprobe

Engelbert Humperdinck

HÄNSEL UND GRETEL

Märchenspiel in drei Bildern
Text von Adelheid Wette

Premiere am Donnerstag, 17. November 2005
um 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen am 19.,
25. und 30. November sowie im Dezember
2005 und im Januar 2006.

Musikalische Leitung:
Markus Stenz/Enrico Delamboy/Alvaro Palmen
Inszenierung: Jürgen Rose
Bühne, Lichtkonzept und Kostüme: Jürgen Rose
Licht: Guido Petzold
Choreographie: Marco Santi

*Peter, Besenbinder: Martin Gantner/Miljenko Turk · Gertrud,
sein Weib, Die Knusperhexe: Dalia Schaechter/Andrea Andonian ·
Hänsel: Regina Richter/Viola Zimmermann · Gretel: Claudia
Rohrbach/Katharina Leyhe/Insun Min · Sandmännchen,
Taumännchen: Myung-Hee Hyun/Insun Min*



HINTER DEN KULISSEN

von links: Iris Paulke, Sabine Wucyna und Claire Salièges

Die Schaltzentrale

In ihren Hände laufen alle Fäden zusammen: Sabine Wucyna, Iris Paulke und Claire Salièges koordinieren im Künstlerischen Betriebsbüro die Zusammenarbeit aller Beteiligten einer Opernproduktion, vom Dirigenten bis zum Statisten.

Die Tür geht auf. Einer der Regieassistenten will dringend den Einsatz des Chores für die Abendprobe von »The Bassarids« besprechen. Zwei Minuten später sucht eine Korrepetitorin nach einem Sänger. Von der Betriebskasse will jemand die Adresse eines Regisseurs und der Intendant bittet im Vorbeigehen, für die nächste Woche einen Vorsingstermin zu organisieren. Die beiden Telefone haben in der vergangenen Viertelstunde mindestens zweimal pro Minute geklingelt, das Fax spuckt ein Blatt nach dem anderen aus und auf den Bildschirmen blinken neue E-Mails. Dazwischen erzählen Sabine Wucyna, Künstlerische Betriebsdirektorin der Oper, und ihre Mitarbeiterin Claire Salièges unaufgeregt von ihrer Arbeit. Auch Iris Paulke, die Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros (KBB), beteiligt sich am Gespräch und organisiert gleichzeitig eine Einspringerin für die abendliche Vorstellung. Die Sängerin der Titelpartie hat sich mit einer Angina krank gemeldet, und die Zweitbesetzung ist auf Heimaturlaub in Litauen. In Hamburg findet Iris Paulke zwar eine Sopranistin, die das Stück vor 15 Jahre gesungen hat. Aber schließlich kann sie doch noch die litauische Sängerin ausfindig machen und besorgt ihr bei der Lufthansa einen Flug.

Hektisch geworden ist keine der drei im KBB bei dieser Aktion: »Das ist nicht gerade der Normalfall, aber auch nicht ungewöhnlich«, erzählt Sabine Wucyna. »Für diese Arbeit sollte man kein nervöser Typ sein. Wir müssen ständig auf irgendeine Änderung reagieren, den bestmöglichen Kompromiss finden und zwischen verschiedenen Notwen-

digkeiten abwägen.« Sie selbst arbeitet gerade die Planung für die Spielzeit 2007/08 aus. Stücke, Termine und die Besetzung der großen Rollen stehen lang schon fest, jetzt muss die fünf- bis sechswöchige Probezeit der einzelnen Produktionen detailliert durchorganisiert werden. Zusammen mit Iris Paulke stimmt sie die Terminpläne von Regisseuren, Sängern, Werkstätten und Bühnentechnik aufeinander ab und verteilt die Nutzung der Probenbühnen. Die Opernbühne ist bis 2007 schon fast bis auf die letzten Minuten ständig belegt, da ist kaum noch eine Lücke. Bei alledem sind eine Menge gesetzlicher Vorschriften wie Ruhezeiten oder die eigenständige Planung des Gürzenich-Orchesters zu beachten.

DAS
KBB

»Die Engstelle bei der Planung sind die Sänger. Die sind ja keine Maschinen, sondern Menschen. Wer am Abend vorher eine schwere Partie gesungen hat, den brauche ich am nächsten Morgen nicht für eine große Probe einzuplanen, auch wenn das auf dem Papier ginge.« Sabine Wucyna weiß aus Ihrer langen Berufserfahrung, u. a. an der Komischen Oper Berlin, wovon sie spricht. Nicht nur hier verlangt der Job eine gesunde Mischung aus Einfühlungsvermögen, Erfahrung, Repertoirekenntnis und Robustheit. »Man hat es jeden Tag mit sehr unterschiedlichen Typen zu tun,« erzählt Claire Salièges, »von sanft bis aufbrausend«. Bis 14 Uhr jeden Tages muss sie aus dem Puzzle aus Anforderungen und Wünschen den kurzfristigen Probenplan für den kommenden Tag zusammensetzen. Je nachdem wie sich die Probenarbeit entwickelt, braucht mal der Chor weniger Zeit als geplant, mal will ein Regisseur noch dringend eine zusätzliche Bühnenprobe mit den Sängern.

Iris Paulke erstellt neben den Aufgaben, die sie sich mit den Kolleginnen teilt, die Produktionspläne. Sie pflegt die Daten für das Monats-Leporello, organisiert die Kontaktdaten der Künstler und vieles mehr. Wie den anderen beiden ist ihr das Wichtigste die gute Teamarbeit: »Man weiß, man ist einfach ein Rädchen im Gesamtgetriebe« – aber ein sehr wichtiges. *jh*

AUSSENANSICHT

»Jede unbekannte Oper ist für mich eine persönliche Premiere«

Der Unternehmer Josef Pauli betreibt in der vierten Generation einen Brennstoff- und Mineralölhandel in Düren. Er ist seit 1996 Abonnent und seit vergangener Spielzeit Mitglied der »Freunde der Kölner Oper e. V.«

Die vergangene Saison begann für mich mit hohen Erwartungen. Schließlich war das die erste von Christoph Dammann und Markus Stenz gestaltete Spielzeit. Die »Salome« mit Camilla Nylund war ein furioser Start, und auch Günter Krämers »Turandot« hat mir gefallen – wir waren in Köln auch schon anderes von ihm gewohnt. Beim Blick auf den Spielplan kam mir nur Mozarts »Idomeneo« bekannt vor, und ich hatte den Verdacht, der Rest der Spielzeit sei schon gelaufen. In das zeitgenössische Werk »Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung« ging ich mit wenig Zuversicht – doch wie kurzweilig gelang der »Scherz«, allein schon der zweite Akt, der die Redewendungen über verschiedene Todesarten so gelungen in bewegte Bilder umsetzte. Auch bei »Jonny spielt auf« kam keine Langeweile auf, Jazzelemente à la Gershwin sind für unsere Ohren ja vertraut.

Doch der Höhepunkt war für mich die Bearbeitung von »Rappresentazione di Anima e di Corpo«. Die Mischung aus kirchlich anmutenden Chören und Jazzmotiven überzeugte mich von Minute zu Minute mehr, und schon im zweiten Akt vermisste ich die jeweils gerade nicht erklingende Musikrichtung. Der wahre Hörgenuss war aber erst

das Ganze, Chor, Solisten, Jazzband und Orchester zusammen. Auch das ironische Spiel der Inszenierung mit der Geschichte des Opernhauses und der Diskussion um seinen Fortbestand gefiel mir gut.



Was unbekannte Opern angeht, war auch »Das schlaue Fuchslein« mit seinen liebevoll entworfenen Tierkostümen und der wunderschönen Musik eine positive Überraschung, und eine Anregung für die nächste Karnevals-Session. Jedenfalls plane ich für die nächste Spielzeit keine Umtauschscheine mehr ein, nur weil ich eine Oper noch nicht kenne. Angesagt ist das Opernerlebnis in seiner

ursprünglichen Art – jede unbekannte Oper ist für mich eine persönliche Premiere, auf die man sich in der Oper Köln mit ihren unterhaltsamen Inszenierungen freuen kann.

PS: »Das schlaue Fuchslein« und »Hänsel und Gretel« bieten die Gelegenheit, Kinder und Enkelkinder an die Oper heranzuführen. Vorurteile kommen so erst gar nicht auf, und man kann damit den Grundstein für die Freude an der Oper in späteren Jahren legen.

**GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER**
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a · Tel. 02 21/270 67 97
KÖLN-MÜLHEIM · Frankfurter Straße 75/77 · Tel. 02 21/62 85 35
e-mail: info@goldschmiede-ziegler.de · http://www.goldschmiede-ziegler.de



Viola Zimmermann (links) als Gianetta in »L'elisir d'amore«



14 Fragen an Viola Zimmermann

Die Mezzosopranistin Viola Zimmermann ist seit zwei Spielzeiten im Ensemble der Oper Köln und war hier u.a. schon als Xerxes, als Prinz Orlofsky in »Die Fledermaus«, als Seele in »Rappresentazione di Anima e die Corpo« und als Angelina in »La Cenerentola« zu erleben. In der neuen Spielzeit wird sie u. a. als Idamante in »Idomeneo«, als Dulcinée in »Don Quichotte«, als Fuchs in »Das schlaue Füchslein« und als Hänsel in Humperdincks Märchenspiel auf der Bühne stehen. Viola Zimmermann studierte bei Kammersängerin Edda Moser an der Musikhochschule Köln. 2002 schloss sie das Studium mit Auszeichnung ab und wurde im selben Jahr Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang. Zunächst war sie am Staatstheater Braunschweig engagiert und sang als Gast auch an den Opernhäusern in Düsseldorf, Schwerin und Meiningen. Ihr reiches Konzertrepertoire führte Viola Zimmermann quer durch Deutschland, z.B. in die Philharmonie Berlin, die Kölner Philharmonie und die Stuttgarter Liederhalle.

Mit wem möchten Sie Ihr Leben gerne für einen Tag tauschen?

Mit einem Mann. Vielleicht würde ich dann dieses Mysterium besser verstehen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freundinnen und Freunden am meisten?

Treue, Ehrlichkeit und Sinn für Humor.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Die Fehler, die ohne böse Absicht begangen wurden.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Zu lieben und geliebt zu werden.

Von wem wurde Ihre Liebe zur Musik entflammt?

Von meiner Familie! Es gab in meiner Kindheit keinen Tag, an dem wir nicht alle zusammen gesungen haben.

Was mögen Sie an Köln?

Die Menschen mit ihrer Herzlichkeit, Lebensfreude und Natürlichkeit. Ich habe in Köln studiert und mich dann sehr gefreut, vor zwei Jahren wieder hierher zurückzukehren.

Was gefällt Ihnen an Köln überhaupt nicht?

Als »Landkind« vermisse ich das Grün ...

Aus welcher Aufführung, die Sie als Zuschauerin besucht haben, sind Sie anders herausgekommen als Sie hineingegangen sind?

Aus jeder und auch aus keiner. Jede Aufführung ruft bestimmte Gefühle hervor (mitunter auch Langeweile) und regt zum Nachdenken an, aber keine hat mich persönlich als Mensch wirklich verändert. Das kann nur das Leben selbst.

Welcher Komponist spielt für Sie persönlich die größte Rolle? Warum?

Ich liebe Bach, Lieder von Brahms und Mahler, Rossini-Opern ... Aber die größte Rolle spielt für mich immer der Komponist, an dessen Werk ich gerade arbeite.

Was war Ihr schönster und beglückendster Moment auf der Bühne?

Wenn man um sich herum alles vergisst und ganz in der Musik aufgeht, das ist, als ob man in die Ewigkeit geschaut hat.

Wie sieht bei Ihnen ein typischer Premierentag aus?

Ich richte den Tag so aus, dass ich abends optimal in Form bin, schlafe also aus, gehe spazieren, nehme zur Entspannung mal ein Bad, achte genau darauf, das Richtige zu essen, gehe die Rolle noch mal durch, singe mich ein ... und dann kann's losgehen!

Was war Ihr peinlichstes Erlebnis auf der Bühne?

Ich habe mal als Hänsel das Stöckchen im Käfig nicht gefunden und als die Hexe mich aufgefordert hat, ihr mein »Fingerchen« zu zeigen, war das schon peinlich, da ich ihr dann ein imaginäres Stöckchen hinhalten musste und sie daraufhin zu mir sagt: »Bübchen, deine Fingerchen sind elende Dingerchen«.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Sängerin?

Lehrerin. Bevor ich mich entschloss, Gesang zu studieren, habe ich das Grundstudium für Lehramt in den Fächern Musik, Germanistik und Philosophie gemacht. Außerdem habe ich ein Diplom als Gesangspädagogin. Ich liebe es, zu unterrichten und freue mich, wenn Schüler Fortschritte machen.

Können Sie sich vorstellen, mit einer Person eine Beziehung zu führen bzw. gut befreundet zu sein, die kein Interesse an Musik und Ihrer Arbeit hat?

Jemand, der sich nicht für meine Arbeit interessiert, interessiert sich auch nicht für mich, denn sie ist ein Teil von mir.



Christian Schuller

»Kinder wollen nur eins: höchste Qualität«

Christian Schuller, Oberspielleiter der Oper Köln und Leiter der Kinderoper in der Yakult Halle, ist ein höflicher und zurückhaltender Mensch. Aber nur, solange nicht von Kinderopern die Rede ist. Dann kann er sich mit glühenden Augen gegen verniedlichende Kindermusicals und anbietende Weihnachtsmärchen in Rage reden: »Kinder sind unverbildete Zuhörer und Zuschauer. Die wollen nur eins: höchste Qualität. Die meisten Komponisten, die für Kinder schreiben, regredieren und bremsen sich, vor allem in der Musik. Deshalb spielen wir Opern, die gar nicht mit dem Blickwinkel »nur für Erwachsene« oder »nur für Kinder« komponiert sind. Wir suchen einfach gute Stücke, die uns selbst gefallen.« Je nach Stück greift Christian Schuller behutsam ein: »Langatmige Rückblenden und psychologische Reflexion etwa sind für Kinder zu kompliziert. Da lässt sich viel mit Kürzungen ausgleichen, oder indem man eine Erzählerfigur dazu erfindet, die der Geschichte Stringenz verleiht«.

Mit Maurice Ravel, dem Komponisten von »Das Kind und der Zauberspuk«, hätte sich Christian Schuller sicher gut verstanden. Der sagte von sich selbst, er komponiere für Kinder nicht weniger anspruchsvoll, sondern nur sensibler als für Erwachsene. Seine Oper erzählt von den phantastischen Erlebnissen eines Kindes, das sich weigert, seine Schulaufgaben zu machen. Als die Mutter zur Strafe Stubenarrest verordnet, lässt das Kind in einem Anfall von Zerstörungswut seinen Ärger an allem aus, was ihm in den Weg kommt, an Tieren wie an Dingen. Doch ein wundersamer Spuk lässt diese lebendig werden. Die singende Teetasse, ein gereiztes Schulbuch und die trippelnde Standuhr setzen sich gegen das garstige Kind zur Wehr... [jh](#)

Maurice Ravel

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK (L'ENFANT ET LES SORTILÈGES)

Dichtung von Colette, Deutsche Übertragung von Elke Heidenreich · Instrumentierung von Didier Puntos

Musikalische Leitung: Jens Bingert

Inszenierung: Christian Schuller

Bühne und Kostüme: Martin Warth

Choreographie: Athol Farmer

Licht: Guido Petzold

Das Kind: Alexandra Thomas · Mutter/Tasse/Libelle: Charlotte Stoppelenburg · Polstersessel/Schäferin/Zahl: Cordula Hack · Feuer/Nachtigall: Petra Baráthová · Prinzessin/Fledermaus: Mariola Mainka/Susanna Martin · Katze/Eichhörnchen: Caroline Wenborne/Marie-Line Sandle · Schäfer/Zahl: Juliane Schenk · Lehnstuhl/Baum: Orlando Mason · Uhr/Kater: Leandro Fischetti · Teekanne/Laubfrosch: Adrian Strooper · Alter Mann: Werner Sindemann

Szenenfoto der Inszenierung von 1998





Theaterfotograf Klaus Lefebvre zum 25-jährigen Bühnenjubiläum

Seine Fotos kennt jeder Leser von o.ton, jeder Besucher der Oper Köln und jeder Feuilletonleser von der *Süddeutschen Zeitung* bis zum *Herald Tribune*: Klaus Lefebvre dokumentiert seit 15 Jahren die Inszenierungen der Bühnen Köln. Auch andere Bühnen und Festivals von Hamburg über Bochum und Brüssel bis Salzburg holen ihn immer wieder für ihre wichtigsten Produktionen, doch uns ist er als Hausfotograf verbunden. Der gebürtige Berliner begann seine Theater-Laufbahn 1980 bei Arno Wüstenhöfer in Bremen. Zunächst war er als Assistent im Schauspiel angestellt, widmete sich dann aber mehr und mehr auch der Oper und dem Tanztheater von Reinhild Hoffmann. Nach Fotokursen und Gastverpflichtungen in New York und England ging er 1983 wieder nach Bremen zurück und lernte dort auch Günter Krämer kennen. Von dort wechselte er später mit dem Intendanten F.P. Steckel an das Bochumer Schauspielhaus. 1990 machte sich Klaus Lefebvre selbstständig und folgte Günter Krämer nach Köln, wo er und seine Fotoarbeiten seitdem nicht mehr wegzudenken sind.

Klaus Lefebvre verfolgt mit seinen Bildern ein hohes Arbeitsethos: er dient mit seinen Fotos in erster Linie dem Stück und der Sichtweise des Regisseurs. Es geht ihm nicht um einen eigenen Kunstanspruch oder Selbstverwirklichung, sondern darum, das Wesentliche einer Inszenierung zu dokumentieren. Er will die immanente Ästhetik des Bühnengeschehens möglichst unverfälscht vermitteln und die Vergänglichkeit und Einzigartigkeit eines Moments, eines Ausdrucks und einer Stimmung abbilden. Mit dieser Einstellung, seinem Können und jahrzehntlanger Erfahrung erwarb er sich das Vertrauen der Sänger, Schauspieler, Regisseure und Bühnenbildner und ist auf vielen Proben ein erster, gern gesehener Gast. Für die Presse ist er ein wertvoller Partner, manche Theaterzeitschrift sähe ohne seine Bilder reizlos aus. Wir gratulieren Klaus Lefebvre zum 25-jährigen Bühnenjubiläum. *uf*

AUFGESCHNAPPT

Positive Bilanz zum Spielzeitende

Erneut konnten die Bühnen Köln Besucherzahlen und Einnahmen steigern. Insgesamt wurden in der vergangenen Spielzeit 782 Vorstellungen gespielt. Die Zahl der Zuschauer stieg um 10 000 auf nunmehr 380 000. Die Einnahmen aus den Eigenproduktionen sind um 6,2 % und die Auslastung um 6,8 % gestiegen.

Große Sänger bei kleinen Leuten

Kurz vor den Sommerferien bekamen die Schüler der Peter-Petersen-Grundschule in Köln-Dünnwald Musikunterricht der besonderen Art: Sie konnten gleich fünf Ensemblemitglieder der Kölner Oper und Korrepetitorin Theresia Renelt einmal hautnah erleben. Zunächst gaben Dalia Schaechter, Eva Vogel, Ulrich Hielscher, Musa Nkuna und Leandro Fischetti in einzelnen Klassen kurze Einführungen in die Kunst des Operngesangs. Anschließend waren alle Kinder in der Feierhalle zu einem kleinen Konzert eingeladen. Gedacht war der Besuch der Sänger in der integrativen Schule für behinderte und nichtbehinderte Kinder als »Dankeschön« für die hervorragende Zusammenarbeit bei der Produktion »Das schlaue Füchlein«. Dort nämlich wirken einige der Schülerinnen und Schüler als Frösche verkleidet mit. Die Begeisterung bei dieser Sonderaktion war auf beiden Seiten groß. Das Projekt ist ein idealer Beitrag dazu, Kinder so früh wie möglich mit dem Genre Oper vertraut zu machen – ähnlich wie es der Kölner Kinderoper seit Jahren gelingt.



Von links: Leandro Fischetti, Musa Nkuna, Eva Vogel, Dalia Schaechter, Theresia Renelt und Ulrich Hielscher

Fuchs beißt Füchlein

Bühnenwelt und Realität liegen bisweilen nahe beieinander – das zeigt die Begegnung von Regina Richter, die vor der Sommerpause die Titelpartie Füchlein Schlaupfopf in »Das schlaue Füchlein« gesungen hat. Während der Probenzeit im Juni fand die junge Mezzo-Sopranistin bei einem ihrer Waldspaziergänge einen kleinen, kranken Fuchs am Wegesrand. Da das Tier sehr entkräftet war, nahm die Sängerin es mit zu sich nach Hause, um es – mit tierärztlichem Rat – wieder aufzupäppeln. Doch noch am selben Abend wurde sie von dem Fuchs gebissen, der kurz darauf starb. Während sie als junge Füchsin auf der Bühne stand, musste Regina Richter über einen längeren Zeitraum wegen des Verdachts auf Tollwut behandelt werden.

Neue alte Einlassregelung

In der vergangenen Spielzeit haben wir, um Personalkosten zu sparen, die Einlasskontrolle geändert und die Eintrittskarten bereits an den Glastüren zu den Treppenaufgängen sowie am Durchgang vom Parkhaus kontrolliert. Aus ökonomischer Sicht erwiesen sich diese Maßnahmen zwar als sinnvoll, aber wir möchten Ihnen gerne wieder den gewohnten Service bieten. Deshalb kehren wir mit Beginn der neuen Spielzeit partiell zur früheren Einlassregelung zurück und stellen wieder an allen Türen im Parkett und auf den Rängen Personal bereit – die nach wie vor zwingenden Einsparungen werden wir an anderer Stelle vornehmen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Besitzer ermäßigter Eintrittskarten noch einmal ausdrücklich darum bitten, bei der Einlasskontrolle den entsprechenden Ausweis bzw. die entsprechende Ermäßigungs-Card vorzuzeigen.



Neue Gesichter auf und hinter der Bühne

Naturgemäß gibt es zum Spielzeitwechsel in Theatern und Opernhäusern eine gewisse Fluktuation beim Personal. Stellvertretend für viele neue Mitarbeiter begrüßen wir im Sängersenble den Bassisten Andreas Hörl, der von der Hamburgischen Staatsoper zu uns wechselt. Katharina Leyhe, bereits erfolgreich als Gast in »Gärtnerin aus Liebe«, kommt fest ins Ensemble, ebenso wie Timm de Jong, der aus dem Opernstudio übernommen wird. Neu im Opernstudio sind der Brite Orlando Mason (Bass), die australische Sopranistin Caroline Wenborne sowie die Mezzosopranistin Alexandra Thomas, die gerade ihren Abschluss an der Kölner Hochschule für Musik gemacht hat. Neu in Köln sind auch der 1. Kapellmeister Enrico Delamboy, der 1. Gastdirigent Enrico Dovico und Chordirektor Andrew Ollivant. Vom Staatstheater Schwerin wechselt Silke Bernd als Pressereferentin an die Bühnen Köln und Dramaturg Oliver Binder kommt von Berlin an den Rhein.

»Oper intern« wird fortgesetzt

Die Reihe »Oper intern« in Zusammenarbeit mit der Theatergemeinde Köln rückt in unregelmäßigen Abständen die »guten Geister« ins Rampenlicht, die man dort sonst nicht findet. Nachdem wir in der letzten Spielzeit z.B. die Arbeit einer Souffleuse und des Studienleiters vorgestellt haben,

werden nun die Abteilungen Maske, Requisite, Bühnenbild und Kostüm mit ihren jeweils Verantwortlichen in den Fokus gerückt. Am 25. September gibt Horst Sülzen, Leiter der Requisite, am Beispiel von »Das schlaue Fuchslein« Einblick in seine Arbeit. Gerade Kinder interessieren sich für die lebensecht wirkenden Masken der vielen Tiere auf der Bühne. Wie werden sie hergestellt, wie schaffen es die Darsteller, so auszusehen und sich zu bewegen wie echte Tiere? Die Maskenabteilung wird die Verwandlung vom Menschen zum Tier vorführen, und Kinder können selbst Augenmasken entwerfen und basteln. Wie immer werden Sängern und Sänger der Oper Köln passend zum Thema musikalische Akzente setzen. Während sich diese erste Veranstaltung vor allem an Kinder wendet, sind die Themen der Termine am 5. Februar und 18. Juni 2006 eher für Erwachsene und Jugendliche geeignet.

»The Bassarids« in der Karl Rahner Akademie

Die Karl Rahner Akademie Köln veranstaltet gemeinsam mit der Oper und der Theatergemeinde am Wochenende 24./25. September ein Seminar zur Produktion »The Bassarids«. Am Samstag den 24. gibt der Musikjournalist Michael Struck-Schloen von 15.00 bis 17.15 Uhr eine Einführung in die Oper von Hans Werner Henze, im Anschluss wird um 19.30 Uhr gemeinsam die Aufführung im Opernhaus besucht. Am Sonntag um 11.00 Uhr sind die Regisseurin Jasmin Solfaghari, GMD Markus Stenz und Michael Struck-Schloen zu einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Dr. Hans-Gerhard Neugebauer eingeladen. Die Gebühr einschließlich der Opernkarte beträgt 32 Euro, für Studenten und Schüler 12 Euro. Anmeldungen ausschließlich bei der Karl Rahner Akademie, Jabachstraße 4-8, 50676 Köln, Tel. 0221/80 10 78-0, Fax -22, www.karl-rahner-akademie.de

Ausgezeichnete Stimmen

Von links: Samuel Youn, Sumi Jo und Dr. Heinrich Kemper, Mitglied im Vorstand der »Freunde der Kölner Oper e.V.«

In zweifacher Bedeutung des Wortes prägten »ausgezeichnete« Stimmen den diesjährigen Galaabend der »Freunde der Kölner Oper e.V.«. Sumi Jo, die für diesen Anlass engagierte koreanische Starsopranistin, zog das Publikum mit dem angekündigten »Feuerwerk der Koloraturen« ganz in ihren Bann. In Bravour-Arien aus »Linda di Chamounix«, »Lakmé« und »Robinson Crusoe« kam ihr geschmeidiger, leichter Sopran mit überwältigenden Spitzentönen zur vollen Geltung. Im *Kölner Stadt-Anzeiger* war in einer begeisterten Kritik von »perlenden Läufen, gestochenen Staccati und verblüffenden dynamischen Wendungen« zu lesen. Positiv bewertet wurde auch die Tatsache, dass der Förderverein den Abend zum Anlass nahm, erstmalig den von ihm gestifteten »Offenbach-Preis« zu verleihen: eine goldene Ansteckmedaille nebst Urkunde, als Anerkennung und Dank für eine junge, verdienstvolle Sängerin oder einen ebensolchen Sänger des Kölner Opernensembles. Erster Träger dieser Auszeichnung ist der Bariton Samuel Youn, ebenfalls Mitwirkender des Galaabends

und ehemaliger Stipendiat des Opernstudios. Weitere »Ehemalige« trugen neben anderen Ensemblemitgliedern zum Gelingen dieses musikalischen Ereignisses bei: Insun Min und Regina Richter. Angesichts ihrer Leistungen zeigte sich wieder einmal, dass sich der Einsatz des Fördervereins für Nachwuchssänger lohnt. Auch die derzeitigen Studiomitglieder Adrian Strooper und Leandro Fischetti stellten beispielhaft für alle unter Beweis, wie hoch die Qualität im Opernstudio ist und lassen auf weitere beachtliche Karrieren hoffen.

Am 6. Mai 2006 findet das nächste »Fest der schönen Stimmen« unter dem musikalischen Motto: »Evviva Mario Lanza« mit Vincenzo La Scola statt – es lohnt sich, diesen Termin bereits vorzumerken!

Vorstellungsbesuche mit »Diva//Junge Freunde der Kölner Oper e.V.

Fr. 23.11.2005 **DON QUICHOTTE** (Massenet)
Mi. 16.11.2005 **ORPHEUS IN DER UNTERWELT** (Offenbach)
Fr. 13.01.2006 **SALOME** (Strauss)
Fr. 10.03.2006 **DIE BRÜSTE DES TIRESIAS/ARIADNE** (Poulenc/Marinu)
Mi. 17.05.2006 **CARMEN** (Bizet)

Kontakt »Diva«:
Susan Alfter, Mitglied des Beirats, Tel. 02 21/8 02 58 52,
E-Mail susan.alfter@eloquentia-pr.de
Kontakt »Freunde der Kölner Oper e.V.«:
Ursula Anke, Geschäftsstelle, Tel. 02 21/2 21-2 82 16



**Bei Neukauf nehmen wir
Ihre alte Garnitur mit bis zu
500 € in Zahlung**

Besuchen Sie uns in 22 Filialen deutschlandweit
zum Beispiel direkt gegenüber der Oper

POLSTER RICHTER

Polster Richter GmbH Filiale Köln
Schwertnergasse 1 - 50667 Köln - Tel: (02 21) 2 58 31 73
Internet: www.polster-richter.de

80 Jahre Familientradition • Schönste Ausstellungen • Perfektes Verlegehandwerk • Größte Parkettauswahl • 4 Jahre Qualitätsgarantie

Parkett Dietrich
WUPPERTAL • KÖLN • KREFELD

Perfektes Verlegehandwerk seit 1918

Köln, Danziger Str. 36, Telefon: 0 22 34 . 93 30 56 Wuppertal, Sandenstr. 213, Telefon: 02 02 . 28 03 40 Krefeld, Hochstadtstr. 3-5, Telefon: 0 21 51 . 49 41 80

www.parkett-dietrich.de



Start mit Schumann

Die neue Saison hat begonnen und unser Schumann-Zyklus ist schon in vollem Gange. Das Gürzenich-Orchester ehrt den großen Romantiker, der seine sechs letzten Lebensjahre im Rheinland verbrachte, zu seinem 150. Todestag mit einer Reihe von Sinfonie- und Kammerkonzerten. So dirigiert GMD Markus Stenz im 3. Sinfoniekonzert das posthum uraufgeführte Violinkonzert. Diese Komposition schrieb Schumann bereits schwerkrank im Jahr 1853. Die Werkgeschichte verlief zunächst wenig ruhmreich, bis 1956 war das Stück – in dem man die Ausgeburten eines Geisteskranken sah – sogar mit einem Aufführungsverbot belegt. Erst spät wurde der Rang dieses zwischen Beethoven und Brahms vermittelnden Konzerts erkannt. Gespielt vom renommierten deutschen Geiger Kolja Blacher, erklingt es in einem Programm mit Werken von Jean-Philippe Rameau und Joseph Haydn. Ein weiteres Schumann-Highlight ist im 2. Kammerkonzert zu erleben: das Klavierquintett Es-Dur op. 44 aus dem Jahr 1842. Musiziert wird es von vier Gürzenich-Streichern, angeführt von Konzertmeisterin Ursula Maria Berg, und Oliver Triendl (Klavier). Passend zum Schumann-Schwerpunkt ist im Philharmonie-Foyer die von Rainer Nonnenmann konzipierte Ausstellung »Robert Schumann im Rheinland« zu sehen.

Große Gastdirigenten: Oliver Knussen und Dmitrij Kitajenko

Zwei große Dirigenten gastieren in diesen Monaten beim Gürzenich-Orchester: der Schotte Oliver Knussen gibt sein Debüt mit Strawinsky und eigenen Werken, und der Russe Dmitrij Kitajenko setzt mit Prokofjew und Tschaikowsky seine erprobte Zusammenarbeit fort. Knussen, der seit seiner frühen Jugend komponiert, wird im 2. Sinfoniekonzert von seinen eigenen Werke die Orchesterkomposition »Flourish with Fireworks« und sein Violinkonzert vorstellen, letzteres gespielt von der jungen kanadischen Ausnahme-Geigerin Leila Josefowicz. Eingerahmt werden seine farbenprächtigen Werke von Igor Strawinskys eher unbekannter Orchesterfantasie »Feuerwerk« op. 4 und dem populären Ballett »Petruschka«. Gegenüber dem Gürzenich-Debütanten Oliver Knussen ist Dmitrij Kitajenko in Köln bereits ein Altbekannter. Gerade schloss er mit dem Gürzenich-Orchester eine Gesamteinspielung der 15 Sinfonien Dmitrij Schostakowitschs ab, die im Mai beim Label Capriccio erschien. Im 4. Sinfoniekonzert dirigiert er ein russisches Programm mit Sergej Prokofjews 3. Sinfonie und Peter Tschaikowskys berühmter »Pathétique«. Beide Moll-Werke entwickeln dynamische Energien von ungeheurer Intensität.

Markus Stenz, Robert Schumann, Oliver Knussen,
Dmitrij Kitajenko, Kolja Blacher, Leila Josefowicz

Musiklexikon

Haydns Sinfonie Nr. 104, die das Gürzenich-Orchester im 3. Sinfoniekonzert spielen wird, trägt den Beinamen »Mit dem Dudelsack/Salomon«. Was verbirgt sich dahinter? Der Geiger, Komponist und Konzertunternehmer Johann Peter Salomon (1745–1815) war maßgeblich beteiligt an Haydns späten Englandreisen, für die seine zwölf »Londoner Sinfonien« entstanden. Die meisten dieser Werke erklangen in Konzerten, die von Salomon veranstaltet wurden. Wieso gerade die letzte dieser Sinfonien den Beinamen »Salomon« erhielt, ist jedoch unklar. Schließlich stellte der Impresario seine Konzertreihe vorzeitig ein, die 1795 geschriebene Sinfonie entstand also nicht mehr für ihn. Die Bezeichnung »Mit dem Dudelsack« dagegen ist leichter zu entschlüsseln: Sie geht auf den derben Quint-Dudelsack-Bass im Finale zurück, ein Anklang an die angelsächsische Volksmusik. Die Beinamen bildeten sich erst im Laufe des 19. Jahrhunderts heraus, von Haydn stammen sie nicht.

2. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 25. September 2005, 11 Uhr · Montag, 26. September 2005, 20 Uhr · Dienstag, 27. September 2005, 20 Uhr · Philharmonie

Igor Strawinsky · Feuerwerk op. 4 (Feu d'artifice) – Fantasie für Orchester

Oliver Knussen · Flourish with Fireworks

Oliver Knussen · Violinkonzert

Igor Strawinsky · Petruschka – Scènes burlesques en quatre tableaux

Oliver Knussen: Dirigent · Leila Josefowicz: Violine

So.: »Ohren auf!« Familienkarte · Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

3. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 16. Oktober 2005, 11 Uhr · Montag, 17. Oktober 2005, 20 Uhr · Dienstag, 18. Oktober 2005, 20 Uhr · Philharmonie

Jean-Philippe Rameau · »Les Indes galantes« – Suite für Orchester

Robert Schumann · Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. posth.

Joseph Haydn · Sinfonie Nr. 104 D-Dur Hob. I:104 (Mit dem Dudelsack/Salomon – 12. Londoner Sinfonie)

3. Akt

Markus Stenz: Dirigent · Kolja Blacher: Violine

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Christoph Vratz

2. KAMMERKONZERT · Dienstag, 1. November 2005, 15 Uhr · Podium der Kölner Philharmonie

Franz Schubert · Adagio und Rondo F-Dur, D 487

Dmitrij Schostakowitsch · Klavierquintett g-Moll op. 57

Robert Schumann · Klavierquintett Es-Dur op. 44

Quartett plus eins: Ursula Maria Berg, Violine · Rose Kaufmann, Violine · Antje Kaufmann, Viola · Georg Heimbach, Violoncello · Oliver Triendl, Klavier

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

4. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 6. November 2005, 11 Uhr · Montag, 7. November 2005, 20 Uhr · Dienstag, 8. November 2005, 20 Uhr · Philharmonie

Sergej Prokofjew · Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 44

Peter Iljitsch Tschaikowsky · Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 (Pathétique)

Dmitrij Kitajenko: Dirigent

Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Norbert Hornig

Preisrätsel



Gesucht wird der Vater einer im Konzertkalender genannten Person. Geboren in China, ging er mit 19 Jahren nach Berlin um dort zu studieren und entwickelte sich zu einem geschätzten Komponisten. Doch zunächst studierte er Architektur. Vielleicht besitzen seine Werke

daher eine so klare und organische Struktur. Als Kompositionslehrer wirkte er erst in Dresden, dann als Professor an der Berliner Hochschule der Künste, deren Direktor er 1953 bis 1970 war. Wer ist gemeint?

Lösung bitte an Lilly Schwerdtfeger, Gürzenich-Orchester Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Einsendeschluss ist der 24. Oktober 2005. Unter allen richtigen Einsendungen werden zwei Eintrittskarten verlost für das 4. Sinfoniekonzert am 7. November 2005.

Persönlich vorgestellt ...

Ulrich Flad: Geboren in Ebingen/Schwäbische Alb · Solo-Posaunist im Gürzenich-Orchester seit 1995 · Davor 2. Posaunist im Städtischen Orchester Pforzheim · Ausbildung: Staatliche Hochschule für Musik Heidelberg/Mannheim bei Professor Paul Schreckenberger · Erster Posaunist im Bayreuther Festspielorchester seit 1996 · Leiter der Posaunenklasse der Musikhochschule Köln



ULRICH FLAD

Was war Ihr frühestes musikalisches Erlebnis?

Ulrich Flad: Bei mir gab es nicht mit klassischer Musik die ersten Kontakte wie bei vielen der Kollegen. Ich wuchs im Hause meiner Eltern mit Blasmusik auf, etwa den Egerländer Musikanten. Erst vor dem Studium hatte ich meine ersten Konzerterlebnisse.

Wie kamen Sie ins Gürzenich-Orchester?

Ulrich Flad: Zunächst war ich 1995 als Aushilfe engagiert, da mein Vorgänger kurzfristig ausgefallen war. Ich gewann auf Anhieb das Probespiel. 1996 bekam ich dann nach erneutem Probespiel eine Festanstellung.

Sie feiern also bereits »Zehnjähriges«. Hat sich das Orchester in dieser Zeit gewandelt?

Ulrich Flad: Das Orchester hat sich ständig verjüngt. Es gibt heute auf leitenden Positionen oft junge Kollegen, die langjährigen Musikern vorstehen. Doch das gibt kaum Probleme, da die Erfahrungen der Älteren unbezahlbar sind. Unter Conlon wurde das Orchester schon allein durch die zahlreichen Aufnahmen immer perfekter.

Worauf achten Sie als Posaunist bei Werken mit starker Blechbläser-Besetzung, wie etwa den russischen Kompositionen im kommenden 2. und 4. Sinfoniekonzert?

Ulrich Flad: Die Akustik der Philharmonie verleitet uns Blechbläser doch manchmal dazu, lauter zu spielen als wir sollten. Das macht zwar Spass, überdeckt aber leicht das gesamte Orchester. Die richtige Dosierung ist gefragt.

Wie unterscheidet sich die Studio-Arbeit vom Live-Konzert – etwa bei der Gesamtaufnahme der Schostakowitsch-Sinfonien mit Dmitrij Kitajenko?

Ulrich Flad: Im Konzert gibt es unmittelbare Reaktionen des Publikums, im Studio spielt man ja hauptsächlich für das Mikrophon. Dennoch versuche ich, immer 100 Prozent zu geben und spiele auf Risiko. Mit Kitajenko zu arbeiten war eine tolle Erfahrung. Er ist ein Routinier und weiß, worauf es ankommt. Das sind wirklich gute Aufnahmen geworden, die ich gerne selber höre.

Seit 1996 spielen Sie im Sommer bei den Bayreuther Festspielen. Dort hat das Blech ganz andere akustische Bedingungen ...

Ulrich Flad: Ja, denn man sitzt im Orchestergraben ganz tief unten. Daher sind die Streicher bei den Bayreuther Aufführungen sehr präsent, das Blech ist zwar intensiv, aber nie zu laut. Von den Sängern bekommen wir dort unten allerdings kaum etwas mit. Daher muss man bei seinen Einsätzen sehr konzentriert auf die anderen Musiker hören. Die »Götterdämmerung« unter James Levine und der »Tristan« unter Daniel Barenboim zählen zu meinen größten musikalischen Erlebnissen. Levine lässt dem Orchester viele Freiheiten und Barenboim ist einfach ein unglaublicher Musiker.

Wie kommt man eigentlich ins Bayreuther Festspielorchester?

Ulrich Flad: Nur durch Empfehlung und nach zweijähriger Probezeit. Beweist sich der Musiker nicht, wird er auch nicht mehr eingeladen. Es gibt keine langfristigen Verträge. Was zählt, ist außerdem das Zwischenmenschliche. Man arbeitet ja jedes Jahr sehr eng zusammen. Mich empfahl damals mein Lehrer Paul Schreckenberger, der selbst 39 Jahre in Bayreuth spielte. Jedes Jahr musizieren übrigens um die zehn Gürzenich-Musiker in Bayreuth.

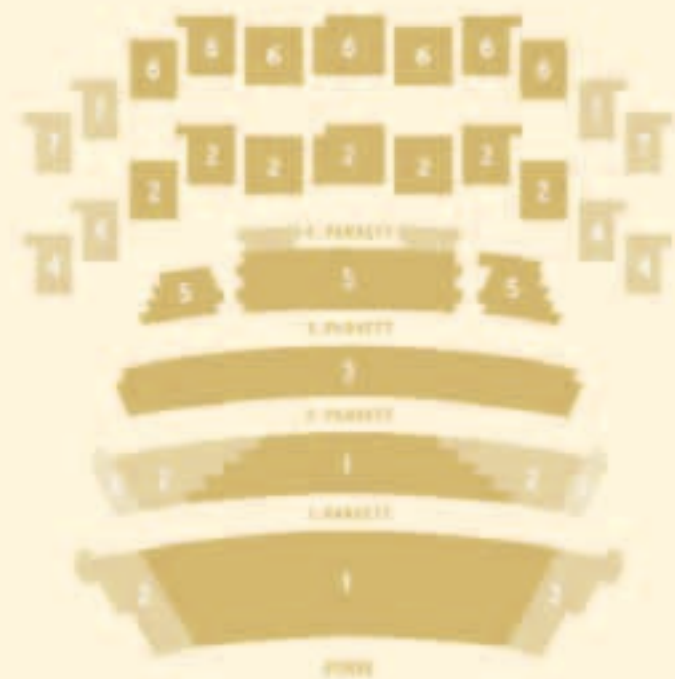
Haben Sie da noch Zeit für Sommerurlaub?

Ulrich Flad: Kaum, denn der Dienst in Bayreuth überschneidet sich mit dem Orchesterdienst in Köln. Aber ich nehme meine Familie immer mit. Solange es noch geht und alle einverstanden sind. Aber 39 Jahre – wie mein Lehrer – werde ich das sicher nicht machen [lacht]. Da ist mir die Familie wichtiger.

Zum Schluss etwas Amüsantes?

Ulrich Flad: Zu Beginn meines Studiums wohnte ich bei meinem Bruder. Seine Vermieterin fragte ihn irgendwann in breitem Dialekt: »Was studiert er denn? Ich seh' ihn immer mit einer schwarzen Tasche auf dem Rücken. Ist er Schornsteinfeger?«

KARTEN & PREISE



OPERNHAUS

PREISGRUPPE		I	II	III
Platzgruppe 1	EUR	50,-	55,-	66,-
Platzgruppe 2	EUR	45,-	50,-	55,-
Platzgruppe 3	EUR	37,-	42,-	46,-
Platzgruppe 4	EUR	33,-	34,-	36,-
Platzgruppe 5	EUR	28,-	30,-	33,-
Platzgruppe 6	EUR	20,-	21,-	22,-
Platzgruppe 7	EUR	10,-	10,-	15,-

Legende Preisgruppen: I II III Preisgruppen siehe Spielplan
Platzgruppen siehe Plan links

Preise im VVK zzgl. 10% Vorverkaufs-Gebühr

KINDEROPER Kinder bis 14 Jahre: EUR 6,50
Erwachsene: EUR 11,00

OPERNFOYER Eintritt: EUR 7,00

KARTENKASSE Im Opernhaus

Offenbachplatz · 50667 Köln
Telefon 0221 / 221 28400
Telefax 0221 / 221 28249
E-Mail: vv-kassebuehnen@stadt-koeln.de
www.buehnenkoeln.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag:
11.00 – 19.30 Uhr

VORVERKAUF

Karten für die gesamte Spielzeit können im Voraus gekauft werden, für Veranstaltungen in der Kinderoper, im Opernfoyer und an sonstigen Spielstätten jeweils ab dem 5. des Vormonats.

KölnTicket 0221-2801
koelnticket.de

ERMÄSSIGUNGEN im Opernhaus für Schüler, Studenten (bis max. 35 Jahren), Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende:

Platzgruppen 1 – 4: Ermäßigung 50 %
Platzgruppen 5 – 7: Einheitspreis EUR 10,-

GRUPPENERMÄSSIGUNG

Gruppen ab 10 Personen: 10%
Gruppen ab 20 Personen: 20%
auf die üblichen Preise ohne Vorverkaufsgebühr.

Die Begleitperson eines Schwerbehinderten erhält eine Ermäßigung, wenn im Behinderten-Ausweis der Buchstabe B vermerkt ist.

In der Kinderoper, bei Foyer- und Sonderveranstaltungen und einzelnen Gastspielen werden keine Ermäßigungen gewährt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln
Redaktion: Johannes Hirschler (jh), mit Beiträgen von Oliver Binder (ob), Steffi Hartkopf (sh), Ulla Fröhlingdorf (uf), Susan Alfter (Freunde der Kölner Oper e.V.) sowie Lilly Schwerdtfeger und Matthias Corvin (Gürzenich-Orchester).

E-Mail: o.ton@koeln.de
Vi.S.d.P.: Dr. Christoph Dammann
Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Xantener Straße · Tor 4 · 50773 Köln
Tel.: 0221/82009-20 · fax 0221/82009-25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

Druck: Kölnische Verlagsdruckerei, Köln

Bildnachweis: Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S.6 Foto Markus Stenz und Hans Werner Henze: Kranich-Photo. S.7 Foto Jasmin Solfaghari: Personal Artists Management Gudrun Rohrbach; Foto Alexander Mudlagk: Privat. S.8: Verlag Kiepenheuer & Witsch. S.9 Foto Marianne Rogée: Lindenstrasse/Mara Lukaschek. S.13: Privat. S.19: Wolfgang Weimerd

Stand: 5. September 2005, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10 EUR pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.

September

-
- 10
- Samstag 10. September, 20.00 Uhr

17,- bis 35,- EUR

GASTSPIEL: BASTA

A capella-Gesang mit musikalischer Finesse, subtiler Komik und pointenreicher Schlagfertigkeit
-
-
- Sonntag 11. September, 12.30 Uhr

Opernhaus

11

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »THE BASSARIDS«

mit Marcus Stenz, Jasmin Solfaghari u. a.
keine Reservierungen - Eintritt frei
-
- ab 14.00 Uhr

MÄRCHENHAFT! – EIN OPERNFEST

Spielzeitauftakt für die ganze Familie
-

5. KÖLNER THEATERNACHT AM 30. SEPTEMBER 2005



19.00 Uhr
Einführung zu »The Bassarids«

19.30 Uhr
THE BASSARIDS
Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach · Ollivant
Starterticket erforderlich!

20.00 bis 22.00 Uhr in der Yakult Halle, maximal 30 Teilnehmer.
Workshop »Jetzt Schätzchen...«
Liebesduette auf der Opernbühne.

Liebesduette müssen sängerisch perfekt und szenisch überzeugend sein, denn sie sollen (und können) die Herzen ergreifen wie kaum eine andere Situation auf der Bühne. Versuchen Sie es selbst!

22.00 bis 22.30 Uhr in der Yakult Halle, maximal 120 Zuschauer.
Präsentation der Workshop-Ergebnisse

22.45 bis 23.45 Uhr im Raucherfoyer, maximal 80 Zuschauer
»Dein ist mein ganzes Herz...«
Regina Richter und Adrian Strooper singen die schönsten Liebesduette der Operettenliteratur.

Ab 24.00 Uhr (Einlass: 23.45 Uhr)
Theaternacht-Party im Opernfoyer
mit DJ Johnny B. und dem Markus Reinhardt Ensemble

Weitere Infos: www.theaternacht.de

-
- Donnerstag 15. September, 19.30 Uhr

Abo P 0 III

PREMIERE

15

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Freitag 16. September, 19.00 Uhr

Abo C 4 II

WIEDERAUFNAHME

16

IDOMENEO

Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Samstag 17. September, 19.30 Uhr

Abo S+ II

17

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Sonntag 18. September, 16.00 Uhr

Abo D 4 II

18

IDOMENEO

Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Freitag 23. September, 19.30 Uhr

Abo S 1 II

WIEDERAUFNAHME

23

DON QUICHOTTE

Jules Massenet
Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant
-
- Samstag 24. September, 19.30 Uhr

Abo S 9 II

24

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Sonntag 25. September, 11.30 Uhr

Yakult Halle

25

OPER INTERN

Die Tierkostüme aus »Das schlaue Fuchslein«, siehe S.18
-
- 19.00 Uhr

II

IDOMENEO

Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Montag 26. September, 19.30 Uhr

26

LESUNG MIT TOM WOLFE

(Preise: 18,50 · 16,50 · 14,50 · 12,50 · 10,50 · 9,50)
-
- Freitag 30. September, 15.00 Uhr

WIEDERAUFNAHME

Yakult Halle

30

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK

Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- ab 19.00 Uhr

5. KÖLNER THEATERNACHT (siehe Kasten links)
-
- 19.30 Uhr

Abo S 6 II

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-



Oktober

-
- Samstag 1. Oktober, 15.00 Uhr

Yakult Halle

1

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK

Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.00 Uhr

Abo S 10 II

IDOMENEO

Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Sonntag 2. Oktober, 16.00 Uhr

II

2

DON QUICHOTTE

Jules Massenet
Delamboye · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant
-
- Montag 3. Oktober, 15.00 Uhr

Yakult Halle

3

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK

Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.30 Uhr

Abo S 11 II

DON QUICHOTTE

Jules Massenet
Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant
-
- Mittwoch 5. Oktober, 19.30 Uhr

Abo S 8 I

5

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Donnerstag 6. Oktober, 15.00 Uhr

Yakult Halle

6

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK

Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.30 Uhr

Abo S 3 II

DON QUICHOTTE

Jules Massenet
Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant
-
- Freitag 7. Oktober, 19.30 Uhr

Abo S 2 II

7

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Samstag 8. Oktober, 15.00 Uhr

Yakult Halle

8

DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK

Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.00 Uhr

II

IDOMENEO

Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Sonntag 9. Oktober, 16.00 Uhr

Abo N 2 I

9

THE BASSARIDS

Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918

Saison 2005/2006

Sichern Sie sich Ihr Abonnement in der Kölner Philharmonie!
Auch „Schnupperabonnements“ sind möglich (mindestens vier Konzerte).

Zyklus A

Mittwoch, 28. September 2005
Hallé Orchestra Manchester
Mark Elder, Dirigent
Nicolaj Znaider, Violine

Donnerstag, 10. November 2005
Philharmonia Orchestra
Esa-Pekka Salonen, Dirigent

Montag, 21. November 2005
**Württembergisches
Kammerorchester Heilbronn**
Ruben Gazarian, Dirigent
Beaux Arts Trio

Montag, 05. Dezember 2005
Sinfonia Varsovia
Gábor Boldocki, Trompete
Sergej Nakariakov, Trompete

Montag, 6. Februar 2006
**St. Petersburg Philharmonic
Orchestra**
Yuri Temirkanow, Dirigent
Hélène Grimaud, Klavier

Samstag, 4. März 2006
**Solistes Européens
Luxembourg**
Jack Martin Händler, Dirigent
Mischa Maisky, Violoncello

Mittwoch, 05. April 2006
**Das Neue Orchester
Chorus Musicus Köln**
Christoph Spring, Dirigent
Franziska Gottwald, Alt
Florian Mock, Tenor
Guido Jentjens, Bass
Romana Noack, Sopran

Donnerstag, 18. Mai 2006
Bamberger Symphoniker
Jonathan Nott, Dirigent
Janine Jansen, Violine



Hier bestellen Sie Ihr Abonnement und unser Saisonprogramm 2005/2006:
Westdeutsche Konzertdirektion
Tel.: 0221/258 10 17 · Fax: 0221/257 89 49 · Ostermarschpl. 7-11 · 50667 Köln
e-mail: wk@netcologne.de · www.wk.koeln.de



KNECHTSTEDEN
FESTLICHE TAGE
ALTER MUSIK



Menschen
Musikalische Biographien

17.-25. SEPTEMBER 2005

Ensemble Officium, Orlando Kolb
Ewa Teltman, La Sinfonia da Musica
Deutsche Kammerakademie Neuss
Susanne Rydlé & Stockholm Baroque Ensemble
Christine Schornhuber & Andreas Stöck
Collegium Musicum Köln, Dorothea Bacher
Hilmarische Kammer, Das Elms-Kammer

Eintrittspreise: 10,- 12,- 14,- 16,- 18,- 20,- 22,- 24,- 26,- 28,- 30,-
Kölner Ticket 0221-2801

KNECHTSTEDEN - FESTLICHE TAGE ALTER MUSIK
Ostermarschpl. 7-11 / Köln, Tel. + Fax: 0221-257 89 49
www.knechtsteden.de e-mail: knechtsteden@knechtsteden.de

Die hohe Kunst,
Beweglichkeit zu erhalten.
Das Endoprothesen-Zentrum Köln.



Vertrauen Sie auf Spezialisten, die ihre Kunst verstehen:

- Fachkompetenz in der Endoprothetik: bewährte und innovative Implantate für Hüfte, Knie, Fuß und Schulter
- Moderne, gelenkerhaltende Eingriffe
- Minimal invasive muskelschonende Operationsverfahren
- Knochensparende Implantate: Hüftkappe, Kurzschaftprothese

Beweglichkeit in jedem Alter ist unser Ziel und unser Antrieb. Wir beraten Sie gern, ausführlich und individuell. Sprechen Sie mit uns.



Krankenhaus der Augustinerinnen
Endoprothesen-Zentrum Köln

Jakobstraße 27 · 31, 50678 Köln
Tel. 02 21/33 08-13 51/52 · Fax 02 21/33 08-15 56
info@koeln-orthopaedie.de · www.koeln-orthopaedie.de

-
- Donnerstag 13. Oktober, 15.00 Uhr**
Yakult Halle
- 13 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- Freitag 14. Oktober, 19.30 Uhr** *Abo S 1 II*
- 14 THE BASSARIDS**
Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Samstag 15. Oktober, 15.00 Uhr**
Yakult Halle
- 15 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.30 Uhr** *Abo S 10 II*
- DON QUICHOTTE**
Jules Massenet
Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant
-
- Sonntag 16. Oktober, 11.30 Uhr**
Opernfoyer
- 16 EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »ORPHEUS IN DER UNTERWELT« (ORPHÉE AUX ENFERS)**
Jacques Offenbach
max. 250 Personen, keine Reservierungen – Eintritt frei
-

-
- Sonntag 16. Oktober, 19.00 Uhr** *II*
- 16 IDOMENEO**
Wolfgang Amadeus Mozart
Koenigs · Nel · Kilian · Welter · Ollivant · Miller
-
- Montag 17. Oktober, 11.30 Uhr**
Yakult Halle
- 17 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- Mittwoch 19. Oktober, 20.00 Uhr**
Das Rheinische Kuratorium Oper Köln e.V. präsentiert:
- 19 EINE EINFÜHRUNG DER BESONDEREN ART ZU »ORPHEUS IN DER UNTERWELT« (ORPHÉE AUX ENFERS)**
mit Konrad Beikircher
-
- Donnerstag 20. Oktober, 19.30 Uhr** *Abo P 0 III*
PREMIERE
- 20 ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS)**
Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer
-
- Freitag 21. Oktober, 19.30 Uhr** *Abo S 4 II*
- 21 THE BASSARIDS**
Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Samstag 22. Oktober, 19.30 Uhr** *Abo S+ III*
- 22 ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS)**
Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer
-
- Sonntag 23. Oktober, 11.30 Uhr**
Yakult Halle
- 23 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.30 Uhr** *Abo S 12 I*
- THE BASSARIDS**
Hans Werner Henze
Stenz · Solfaghari · Mudlagk · Limbach, Ollivant
-
- Montag 24. Oktober, 11.30 Uhr**
Yakult Halle
- 24 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- Dienstag 25. Oktober, 15.00 Uhr**
Yakult Halle
- 25 DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK**
Maurice Ravel
Bingert · Schuller · Warth · Farmer
-
- 19.30 Uhr** *Abo S 6 I*
WIEDERAUFNAHME
- DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (PŘIHOBY LIŠKY BYSTROUŠKY)**
Leoš Janáček
Epplé · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler
-

IDOMENEO



von Wolfgang Amadeus Mozart
16., 18. und 25. September, 1., 8. und 16. Oktober

»Nel arbeitet die Gewissensnöte und inneren Qualen des Königs sehr deziert heraus und lässt keinen Zweifel daran, dass die unheilvolle Situation den unmenschlichen Konsequenzen des Krieges zu verdanken ist.«
Westfälischer Anzeiger, 1. April 2005

»Die Vater-Sohn-Problematik wird mit ihren Seelenqualen in Köln eindrücklich musikalisiert. Die Streicher glänzen mit dem Besatz von Flöten, Oboen, Fagotten, Trompeten, Hörnern und den erstmals von Mozart in einer Oper eingesetzten Klarinetten. Am Hammerklavier fällt Geofrey Lancaster oft improvisatorisch in die Orchesterkadenzen ein und führt die Sänger einfallsreich.«
Rheinische Post, 26. März 2005

Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

Sie erreichen uns direkt
am AB Kreuz Köln-West,
Ausfahrt Frechen

Telefon (0 22 34) 18 51-0
www.id-koeln.de
Mo.-Fr. 8-18 Uhr
Sa. 10-14 Uhr

LENZ + DORRENBERG
Max-Planck-Straße 28
50658 Köln (Marsdorf)

KAMINE, KAMINÖFEN, HEIZKAMINE, KACHELÖFEN,
KAMINZUBEHÖR, KAMINHOLZ

Ihr Kulturprogramm
» 2005/2006

Ermäßigungen bis zu 30%
zu den verschiedensten Kulturereignissen.

Unsere neuen Prospekte
erscheinen im Juni!

Theater | Oper | Konzert | Tanz | Musical | Kabarett | Lesung

Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Bellich 54 | 50667 Köln | Tel.: 0221 92 57 43-0 | Fax: -7
service@theatergemeinde-koeln.de | www.theatergemeinde-koeln.de

Oper Köln „Limonen aus Tullin“ Foto: Klaus Lehmann

DON QUICHOTTE



von Jules Massenet
23. September, 2., 3., 6., 15. und 30. Oktober 2005,
4. November 2005

»Das klingende Plädoyer für Massenets verkannten, hier kammermusikalisch subtilen Lyrismus besticht auf hohem Niveau. Matthias Hölles heller, samtweicher Titel-Bass, Oskar Hillebrandt (nicht zu buffo-rustikal) und Dalia Schaechter (ohne falsch verstandene Carmen-Note) treffen den französischen Ton ebenso kultiviert, wie Johannes Stert und das Gürzenich-Orchester das klanginnliche Flair duftig-delikat aufbereiten. Ein Abend so recht zum Träumen.« **Neue Westfälische Zeitung**, 20. Dezember 2003

»Eine Aufführung voller schöner Stimmen und mit noch schöneren Bildern, die Regisseur Torsten Fischer gefunden hat. Dafür gab es viel Beifall und Bravos.« **Express**, 6. Dezember 2003

»In der Kölner Oper wird die Parabel von der großen Einsamkeit des guten Menschen sehr einfühlsam und liebevoll nahe gebracht. [...] Den Hauptreiz bezieht die Produktion – inszeniert von Torsten Fischer, ausgestattet von Herbert Schäfer – durch ihre Askese, gewonnen aus der Poesie der Licht- und Farbwechsel, der Schattenspiele und bewegten Sche-renschnitte.« **Kölner Stadt-Anzeiger** 8. Dezember 2003

.....		
26	Mittwoch 26. Oktober, 19.30 Uhr ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	II
.....		
27	Donnerstag 27. Oktober, 19.30 Uhr ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	II
.....		
28	Freitag 28. Oktober, 19.30 Uhr DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY) Leoš Janáček Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler	Abo A 4 II
.....		
29	Samstag 29. Oktober, 15.00 Uhr Yakult Halle DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK Maurice Ravel Bingert · Schuller · Warth · Farmer	III
.....		
30	Sonntag 30. Oktober, 16.00 Uhr DON QUICHOTTE Jules Massenet Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant	Abo N 1 II
.....		

November

.....		
1	Dienstag 1. November, 19.30 Uhr DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY) Leoš Janáček Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler	Abo B 4 I
.....		
2	Mittwoch 2. November, 15.00 Uhr Yakult Halle DAS KIND UND DER ZAUBERSPUK Maurice Ravel Bingert · Schuller · Warth · Farmer	II
.....		
3	Donnerstag 3. November, 19.30 Uhr ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	II
.....		
4	Freitag 4. November, 19.30 Uhr DON QUICHOTTE Jules Massenet Stert · Fischer · Schäfer · Lindenberg · Ollivant	II
.....		
5	Samstag 5. November, 19.30 Uhr DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY) Leoš Janáček Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler	Abo S 9 II
.....		

.....		
6	Sonntag 6. November, 11.30 Uhr Opernfoyer »GEBURTSTAGSFEST FÜR FANNY« Zum 200. Geburtstag der Komponistin Fanny Hensel, geb. Mendelssohn Bartholdy Prof. Ute Büchter-Römer (Rezitation), Peter Tonger (Rezitation), Theresia Renelt (Klavier), Gesangssolisten der Oper Köln	II
.....		
16.00 Uhr	ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	Abo N 2 II
.....		
10	Donnerstag 10. November, 19.30 Uhr ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	Abo S 4 II
.....		
11	Freitag 11. November, 19.30 Uhr DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN (PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY) Leoš Janáček Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler	Abo S 3 II
.....		
12	Samstag 12. November, 19.30 Uhr ORPHEUS IN DER UNTERWELT (ORPHÉE AUX ENFERS) Jacques Offenbach Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer	III
.....		

Persönlich – Herzlich – Individuell

Genießen Sie das Leben, wir sorgen dafür.

In der **KLINIK am RING** geben wir unser Bestes für Ihre Gesundheit!

Zur Ihrer Verfügung stehen:

Anästhesie/Schmerztherapie · Ästhetisch-Plastische Chirurgie
Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie
Orthopädie/Sporttraumatologie · Urologie/Andrologie · Zahnheilkunde

Unsere Kooperationspartner:

Hautforum Köln · Radiologie / Nuklearmedizin · Reha am Ring
Strahlentherapie/Radioonkologie · Westdeutsches Prostatazentrum

KLINIK am RING · Hohenstaufenring 28 · 50674 Köln · Tel: 02 21-9 24 24-100 · Fax: 02 21-9 24 24-250 · www.klinik-am-ring.de

DIE IDEE EINER PRIVATEREN MEDIZIN

BÄDER IN DENEN WIR LEBEN. BÄDER MIT IQ.

Als führendes Kölner Handwerksunternehmen haben wir eine völlig neue Basis für das Entwerfen von Bäderräumen geschaffen. Ob puristisch oder Lifestyle, klassische Badestube oder was oft vernachlässigt wird, die Generation 50+ und 70+.

Wir vermitteln Ideen, die umsetzbar sind ohne das Haus neu um das Bad herum zu bauen.

Handwerk in neuer Synthese.

Wir sind ein Unternehmen von August Käsine & Söhne GmbH, Heinrich-Schwarzwald-Gürtel, Weidenaustraße 373 | 50773 Köln | Tel. 02 21-4 70 70-01 & Fax 02 21-4 81 16-01

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN



von Leoš Janáček
25. und 28. Oktober, 01., 5., 11., 13. und 20. November 2005,
2., 7., 18. und 30. Dezember 2005

»Die vierpfötigen und geflügelten Waldbewohner sind es, die dem Kölner ›Füchslein‹ seinen naiven, drolligen Charme verleihen – mit einem Fuchs-
paar an der Spitze, das so artgerecht geschmeidig über die kahle,
schräge Ebene schnürt, dass man die Damen im Pelz vergessen könnte,
wären da nicht die betörenden, alles überstrahlenden Stimmen von
Regina Richter (Füchslein Schlaukopf) und Joslyn Rechter (Fuchs). Darko
Petrovics Parade der Riesen-Steifftiere würde in jedem Kinderzimmer
Ehre einlegen: ein stoisches Igel-Paar, anmutige Libellen und eine hochge-
rüstete Mücke, ein muffeliger, gravitatöischer Dachs sowie flauschige Eich-
hörnchen, die grazios an den kargen Baumstämmen entlanghuschen.«
Kölnische Rundschau, 20. Juni 2005

-

Sonntag 13. November, 11.30 Uhr
Opernfoyer

13

EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU
HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
max. 250 Personen, keine Reservierungen – Eintritt frei

.....

19.30 Uhr

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)

Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler

.....

Mittwoch 16. November, 19.30 Uhr

16

ORPHEUS IN DER UNTERWELT
(ORPHÉE AUX ENFERS)

Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer

.....

Donnerstag 17. November, 19.30 Uhr

17

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose

.....

Freitag 18. November, 19.30 Uhr

18

ORPHEUS IN DER UNTERWELT
(ORPHÉE AUX ENFERS)

Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer

.....

Samstag 19. November, 19.30 Uhr

19

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose

.....

Sonntag 20. November, 19.30 Uhr

20

DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
(PŘIHODY LIŠKY BYSTROUŠKY)

Leoš Janáček
Epple · Fischer · Schäfer · Lindenberg, Petrovic · Ollivant · Pichler

.....

Donnerstag 24. November, 19.30 Uhr

24

SALOME

Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

.....

Freitag 25. November, 19.30 Uhr

25

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose

.....

Samstag 26. November, 19.30 Uhr

26

SALOME

Richard Strauss
Dovico · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

.....



-

Sonntag 27. November, 11.00 Uhr

27

WOHLTÄTIGKEITSKONZERT

Kölner helfen Kölnern – Benefizmatinée
der Oper Köln in Zusammenarbeit mit dem
Deutschen Roten Kreuz

.....

19.30 Uhr

ORPHEUS IN DER UNTERWELT
(ORPHÉE AUX ENFERS)

Jacques Offenbach
Delamboye · Weikl · Schulz · Meinardus · Farmer

.....

Dienstag 29. November, 19.30 Uhr

29

RICHLING WAAAS ?!

Mathias Richling

.....

Mittwoch 30. November, 19.30 Uhr

30

HÄNSEL UND GRETEL

Engelbert Humperdinck
Stenz · Rose

.....

SALOME



von Richard Strauss
24. und 26. November, 3., 9., 15. und 29. Dezember 2005,
6. und 13. Januar 2006

»Die Premiere des 1905 in Dresden uraufgeführten Einakters
wurde unter der Stabführung des neuen Kölner Generalmusikdi-
rektors Markus Stenz in einer mit Spannung erwarteten Inszenie-
rung von Katharina Thalbach zu einem Triumph für das publi-
kumsorientierte Opernhaus am Offenbachplatz. Die Idee der
Aktualisierung eines historischen Opernstoffes ist nicht neu. Wird
sie in ihrer szenischen Umsetzung jedoch so feinfühlig genau an
der Dichtung Oscar Wildes wie an der Musik von Richard Strauss
entlang geführt, wie es der Regisseurin Katharina Thalbach
gelingt, so hat das heutzutage Seltenheitswert.«
Aachener Volkszeitung, 18. September 2004

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
SONNTAGNACHMITTAGSKONZERTE
IM DEUTSCHLANDFUNK

25. SEPTEMBER 2005 17 UHR
LOS OTROS
HILLE PERL VIOLA DA GAMBA
MICHAEL METZLER PERCUSSION
LEE SANTANA, STEVE PLAYER THEORBEEN
AGUIRRE – „GÜTTES ZORN“ UND LEBENSLUST

23. OKTOBER 2005 17 UHR
HARMONIE UNIVERSELLE
JOHANN PACHELBEL UND GEORG PHILIPP TELEMANN

20. NOVEMBER 2005 17 UHR
LA VENEXIANA
ITALIENISCHE MADRIGALE

18. DEZEMBER 2005 17 UHR
NEOBAROCK UND
LAURE DELCAMPE SOPRAN
„IL SANTISSIMO NATALE“
WEIHNÄCHTLICHE MUSIK VON HEINRICH ISMAEL BIBER,
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL UND GIUSEPPE VALENTINI

29. JANUAR 2006 17 UHR
ANTON STECK VIOLINE
MARIEKE SPAANS TANGENTENFLÜGEL
„MOZART 1778“ SONATEN FÜR VIOLINE UND KLAVIER

05. MÄRZ 2006 17 UHR
DAS REICHA'SCHE QUINTETT
BLÄSERMUSIKEN VON ANTONIN REICHA/
MARTIN-JOSEPH MENGAL UND FRANZ DANZI

02. APRIL 2006 17 UHR
CORDARTE
NORDDEUTSCHE TRIOSONATEN IM STYLUS PHANTASTICUS
WERKE VON KASPER FÖRSTER/
JOHANN ADAM REINCKEN UND DIETRICH BUXTEHUDE

07. MAI 2006 17 UHR
NEUE DÜSSELDORFER HOFMUSIK
UND MAITE BEAUMONT MEZZO
„MEINE SPRACHE VERSTEHET DIE GANZE WELT“
JOSEPH HAYDN UND DER KLASSISCHE STIL

Ort: Deutschlandfunk-Sendesaal, Roderberggürtel 40, 50958 Köln
Karten: 15 EUR (10 EUR ermäßigt) – alle Konzerte im Abo: 355 EUR (190 EUR ermäßigt)
Vorverkauf und Information: musik-koln@dfk.de
Fax: 0221 5525550, musik@dfk.de
www.forum-alte-musik-koln.de



**LGT Bank – Die Privatbank
des Fürstenhauses von Liechtenstein.**

Die Kunst, mit innovativen Methoden
und Instrumenten bleibende Werte
zu schaffen, zu erhalten und zu mehren.

Die Vermögenskultur der bleibenden Werte.

LGT Bank in Liechtenstein & Co. OHG · Köln
Tel. +49 221 139 98 90 · [lgt.deutschland@lgt.com](mailto:lgd.deutschland@lgt.com)
www.lgt.com



Elisabeth Vigle Lebrun, Detail aus «Porträt der Fürstin Caroline von Liechtenstein als Iris», 1793
© Sammlungen des Fürsten von und zu Liechtenstein, Vaduz; LIECHTENSTEIN MUSEUM, Wien

